

Offa-Bücher

Band 87

WACHHOLTZ
MURMANN PUBLISHERS

Offa-Bücher · Band 87

UNTERSUCHUNGEN

aus dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität, Kiel
und dem Archäologischen Landesmuseum sowie dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie
in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig
und dem Archäologischen Landesamt Schleswig-Holstein, Schleswig

Neue Folge 87

Begründet von Gustav Schwantes

Herausgegeben von

CLAUS VON CARNAP-BORNHEIM, JOHANNES MÜLLER UND ULRICH MÜLLER

STUDIEN ZUR KÜSTENARCHÄOLOGIE SCHLESWIG-HOLSTEINS

Serie A Band 8

ELISENHOF

Die Ergebnisse der Ausgrabung der frühgeschichtlichen Marschensiedlung beim Elisenhof
in Eiderstedt 1957/58 und 1961/64

Die Häuser von der frühgeschichtlichen Warft Elisenhof

von

PETRA WESTPHALEN

2014

WACHHOLTZ
MURMANN PUBLISHERS

Redaktion: Isabel Sonnenschein, Schleswig
Layout, Satz: Jürgen Schüller, Schleswig
Druck: Wachholtz Verlag – Murmann Publishers, Kiel/Hamburg

ISSN 0581 9741
ISBN 978 3 529 09307 4

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

©2014 Archäologisches Landesmuseum und Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie in der
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	7
Vorwort der Autorin	8
1 Einleitung	9
1.1 Ziel und Methode der Untersuchung	9
1.2 Materialumfang und Erfassung	11
1.3 Erhaltungszustand	12
1.4 Ausgrabungen und Grabungsdokumentation	13
2 Hausbefunde und ihre konstruktiven Elemente	22
2.1 Außenwandkonstruktionen	22
2.2 Eckkonstruktionen	26
2.3 Innenwandkonstruktionen	27
2.4 Pfostenformen	28
2.5 Türrahmen	29
2.5.1 Türpfostenpaare	29
2.5.2 Türschwellen	30
2.5.3 Türrahmenkonstruktionen	31
2.5.4 Sonstige Türelemente	34
2.6 Konstruktionsgerüste	35
3 Haustypen	37
3.1 Langhäuser mit Wohnstallteil	38
3.1.1 Wohnteile	45
3.1.2 Stallteile	46
3.1.3 Querflure	50
3.1.4 Vorbauten	51
3.1.5 Häuser mit An- und Umbauten	54
3.2 Langhäuser mit Wohnteil	54
3.2.1 Langhäuser mit Flechtwerkwand	54
3.2.2 Langhäuser mit Soden-Flechtwerkwand	55
3.2.3 Langhaus mit Sodenwand und Flechtwerkvorbau	57
3.3 Kleinhäuser	57
3.3.1 Kleinhäuser mit Flechtwerkwand	57
3.3.2 Kleinhäuser mit Sodenwand	58
3.4 Zusammenfassung der Haustypen und Vergleiche	60
4 Gliederungen der Häuser und Hauseingänge	62
5 Ausrichtungen der Häuser	65

6	Säuglingsbestattungen in Häusern	66
7	Weitere Siedlungs- und Baubefunde	68
	7.1 Pflugspuren und Rindertrittspuren	68
	7.2 Gräben	68
	7.3 Zäune	71
	7.4 Wege, Brücke, Steg und Bohlenwege	72
	7.5 Bauhölzer und Bauholzfloß.	78
	7.6 Brunnen	79
8	Topographie und Stratigraphie	110
	8.1 Topographie der Warft Elisenhof	110
	8.2 Stratigraphische Betrachtung der Flächen	110
	8.2.1 Fläche I–V	111
	8.2.2 Fläche VI.	119
	8.2.3 Fläche VII	122
	8.2.4 Fläche VIII.	128
	8.3 Siedlungsgeschichte der Warft Elisenhof	130
	8.3.1 Die zeitliche Abfolge der Häuser von Elisenhof	130
	8.3.2 Datierte Fundmaterialien in Häusern.	137
	8.3.3 Die Rekonstruktion der Siedlungshorizonte	144
	8.4 Siedlungsgeschichte dargestellt mit Hilfe des Geographischen Informationssystems (GIS).	166
9	Hausgerüste	184
10	Zusammenfassung der Ergebnisse zu den Hausbefunden von Elisenhof.	215
11	Schlussbetrachtung	217
	Literaturverzeichnis	227
	Katalog der Hausbefunde von Elisenhof	233
	Anhang: Pläne	
	• Plan 1: Fläche I–V	
	• Plan 2: Fläche VI	
	• Plan 3: Fläche VII	
	• Plan 4: Fläche VIII	

Geleitwort

Zu den großen archäologischen Projekten der Westküstenforschung Schleswig-Holsteins gehört zweifellos die frühmittelalterliche Warft Elisenhof auf Eiderstedt bei Tönning im Kreis Nordfriesland. Seit den 1960er Jahren erforscht und in zahlreichen Publikationen vorgestellt und diskutiert bildet diese ländliche Siedlung der Wikingerzeit an der Eidermündung ein wichtiges regionales und funktionales Korrelat zum frühstädtischen Handelsplatz Haithabu an der Schlei. Seit den Grabungen Dr. Albert Bantelmans ist bekannt, dass in Elisenhof eine beeindruckende Reihe außergewöhnlicher Baubefunde dokumentiert werden konnte, die eine umfassende Aufarbeitung unbedingt verdienen. Doch mussten einige Jahre vergehen, bis dieses Projekt nun – endlich – in einer umfassenden Publikation vorgelegt werden kann. Mit Frau Dr. Petra Westphalen haben wir eine Wissenschaftlerin für die Aufarbeitung gewonnen, die einerseits bereit war, das Feld der Haus- und Siedlungsforschung tiefgreifend zu durchdringen, die andererseits über die langen Jahre der Erstellung des Bandes nicht die Geduld verlor, sondern vielmehr die für die Publikation Verantwortlichen immer wieder auf die Fertigstellung drängte.

Mit dem vorliegenden Band gelingt es, die umfangreichen Haus- und Siedlungsbefunde der Warft Elisenhof ausführlich vorzustellen und zu diskutieren. Die letzten Jahre haben eine Vielzahl von Publikationen zu frühmittelalterlichen Siedlungsprojekten sowohl auf der Jütischen Halbinsel als auch in Nordwestdeutschland erbracht, die aber nur in Ausnahmefällen ähnlich detaillierte und kleinteilige Konstruktionsbefunde liefern wie Elisenhof. Zusammen mit den von Dr. Joachim Schultze vorgestellten Befunden zu Haithabu bildet dieser Band damit die Grundlage zu einer neuen Etappe der frühmittelalterlichen Hausforschung, die so die Schnittstelle insbesondere zum großen Forschungsbereich mittelalterlicher Hauslandschaften und deren Entwicklung darstellt.

Mit dem achten Band der Reihe „Elisenhof. Die Ergebnisse der Ausgrabung der frühgeschichtlichen Marschensiedlung beim Elisenhof in Eiderstedt 1957/58 und 1961/64“ sind alle Befunde und Funde des untersuchten Siedlungsplatzes dokumentiert und analysiert. Dabei bot die digitale Erfassung der umfangreichen Grabungsunterlagen neue Wege der Bearbeitung, die der Analyse der zahlreichen Befunde und Siedlungspläne zu Gute kam. Das Fundmaterial ist jedoch noch nicht als Datensatz erfasst und in die Grabungsflächen projiziert worden. Hier eröffnen sich weitere Perspektiven für die Forschung.

In vielen Jahren hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Grabungen, Aufarbeitungen und abschließenden Publikationen in großzügiger Weise gefördert, unterstützt durch die Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Frankfurt, und das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Die Abschlussarbeiten und die Druckkosten übernahm das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, Schleswig.

Der ganz besondere Dank der Unterzeichnenden gilt Frau Dr. Westphalen. Ihr ist mit Geduld und Kompetenz ein wichtiger Schritt zur Erforschung frühmittelalterlicher Siedlungsverhältnisse gelungen. In der Erstellung der Publikation standen ihr Frau Isabel Sonnenschein M.A., Frau Dipl.-Geogr. Karin Göbel und Herr Dipl.-Des. Jürgen Schüller (Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie) zur Seite. Für ihre Hilfe und ihr Engagement sei gleichermaßen herzlich gedankt. Unser Dank gilt nicht zuletzt dem Wachholtz Verlag – Murmann Publishers, Neumünster/Hamburg, die in bewährter Art und Weise für die qualitätsvolle Drucklegung des vorliegenden Bandes gesorgt haben.

Kiel und Schleswig, im Oktober 2014

Michael Müller-Wille
Claus von Carnap-Bornheim

Vorwort der Autorin

Vor genau 50 Jahren (1964) fanden die umfangreichen Ausgrabungen der wikingerzeitlichen Marschensiedlung am Elisenhof, südwestlich von Tönning, ihren Abschluss. Rund zehn Jahre danach legte der damalige wissenschaftliche Leiter der Ausgrabungen, Dr. Albert Bantelmann, den ersten Band der Reihe *Studien zur Küstenarchäologie Schleswig-Holsteins* vor und machte die Fachwelt vertraut mit der Landschaftsgeschichte der Marsch und den außergewöhnlich gut erhaltenen Hölzern der Warft am Elisenhof. Während der Grabungskampagnen hatte Karl Heinz Dittmann die technische Grabungsleitung inne. Weit über hundert großformatige Grabungspläne mit den dazugehörigen Beschreibungen sowie ebenfalls weit über hundert Profilzeichnungen im Maßstab 1:20 sind Dittmann zu verdanken. Auch die vorbildliche Magazinierung der rund zehntausend Fotos und Dias geht auf ihn zurück. Ohne seine akribische Vorgehensweise wäre eine Aufarbeitung der Grabungsdokumentation nicht mit diesem Erfolg verbunden. Der hier vorgelegte Band 8 befasst sich erneut mit den Baubefunden und soll das Bild der wikingerzeitlichen Warft beim Elisenhof abrunden.

Die Idee einer erneuten Untersuchung der Baubefunde reifte während der Bearbeitung der Kleinfunde – der letzten Fundmaterialgruppe von Elisenhof, die vorzulegen war –, da die hervorragend erhaltenen hölzernen Gebäudeteile weitere Erkenntnisse sowohl im Hinblick auf die konstruktiven Elemente der Häuser als auch in ihrer Darstellung der relativ-chronologischen Einordnung erwarten ließen.

Die Untersuchungen zu den Baubefunden der Marschensiedlung Elisenhof konnten dankenswerterweise durch Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft von Juni 2001 bis Mai 2003 im Rahmen einer halben Stelle durchgeführt werden. Den Abschluss der Untersuchung ermöglichte eine 15-monatige Forschungsstelle von November 2008 bis Januar 2010 am Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, Schleswig; für seine stetige Unterstützung sei Herrn Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim, Schleswig, herzlich gedankt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung präsentiert der vorliegende Band. Das Manuskript wurde im Januar 2010 abgeschlossen. Nachfolgende Studien zu frühmittelalterlichen Hausforschungen fanden keine Berücksichtigung.

Für Diskussionen mit wertvollen Anregungen bin ich folgenden Kolleginnen und Kollegen dankbar: Dr. Maria Cladders-Stäuble, Dresden; Dr. Claus Feveile, Ribe; Prof. Dr. D. Heinrich, Kiel; Dr. H. J. Kühn, Schleswig; Dr. Martin Segschneider, Schleswig; Dr. A. Siegmüller, Wilhelmshaven; Dr. A. Tummusheit, Schleswig; Dr. I. Ulbricht, Schleswig; Prof. Dr. W. H. Zimmermann, Wilhelmshaven.

Besonders viel Zeit nahm sich Herr Dr. Joachim Schultze, Schleswig, der mir zunächst die Rekonstruktionen der Häuser von Haithabu erläuterte und mich bei der Rekonstruktion der Häuser von Elisenhof unterstützte. Frau Dipl.-Ing. Diana Werner, Dresden, fertigte die grundlegenden AutoCAD-Pläne nach der Grabungsdokumentation an, die Frau Cornelia Lux, Schleswig, weiterbearbeitete. Frau Dipl.-Geogr. Karin Göbel, Schleswig, digitalisierte sämtliche Grabungspläne und unterstützte mich engagiert beim Umgang mit Geografischen Informationssystemen sowie bei der Aufbereitung der GIS-Daten; Frau Nina Binkowski editierte die zahlreichen Profile. Frau Isabel Sonnenschein M. A., Schleswig, betreute sorgfältig die Redaktion des Manuskriptes; Herr Dipl.-Des. Jürgen Schüller übernahm die Grafik- und Layoutarbeiten für diesen Band und brachte die Vorgaben in eine sehr ansprechende Form. Ihnen allen sei hierfür ganz herzlich gedankt.

Last but not least – ohne den beharrlichen Beistand des ehemaligen Projektleiters, Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Michael Müller-Wille, Kiel, und seinen unermüdlichen Zuspruch, lägen die hier vorgestellten Untersuchungsergebnisse nicht in dieser Form vor. Ihm gebührt mein aufrichtiger Dank!

Petra Westphalen, im Oktober 2014

1 Einleitung

Die frühgeschichtliche Warft Elisenhof liegt an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste etwa 1,5 km südwestlich von der Kleinstadt Tönning auf der Halbinsel Eiderstedt (Abb. 1). Die Marschensiedlung wurde auf einem Uferwall im Bereich der ehemaligen nach Südwest hin offenen Eidermündung gegründet. Das Areal lag nur wenige Dezimeter über dem örtlichen Tidehochwasser der Nordsee. Heute befindet sich die Siedlung rund 350 m vom Eiderufer entfernt.

In der vorliegenden Studie werden die zahlreichen Hausbefunde von der frühgeschichtlichen Warft Elisenhof behandelt. Der Schwerpunkt der Besiedlung liegt in der Wikingerzeit. Die Warft zeichnet sich durch ungewöhnlich gut erhaltene hölzerne Gebäudeteile aus. Elisenhof wurde in großen Teilen in den Jahren 1957 bis 1958 und 1961 bis 1964 von Albert Bantelmann ausgegraben (Abb. 2). Mittlerweile gelten die vom Ausgräber 1975 im ersten Band der Grabungsedition (BANTELMANN 1975) vorgelegten Grundrisspläne als Musterbeispiele, auf die sich viele der späteren Publikationen beziehen. Bantelmann legte neben der landschaftsgeschichtlichen Beschreibung bereits eine einführende Betrachtung der Baubefunde und Darstellung ausgewählter Siedlungsreste von Elisenhof vor. Darüber hinaus ist das gesamte Fundmaterial aus der frühgeschichtlichen Warft bereits publiziert (BEHRE 1976; STEUER 1979; TEMPEL 1979; HUNDT 1981; SZABÓ u. a. 1985; GRENANDER-NYBERG 1985; REICHSTEIN 1994; HEINRICH 1994; WESTPHALEN 1999; TEEGEN/SCHULTZ 1999).

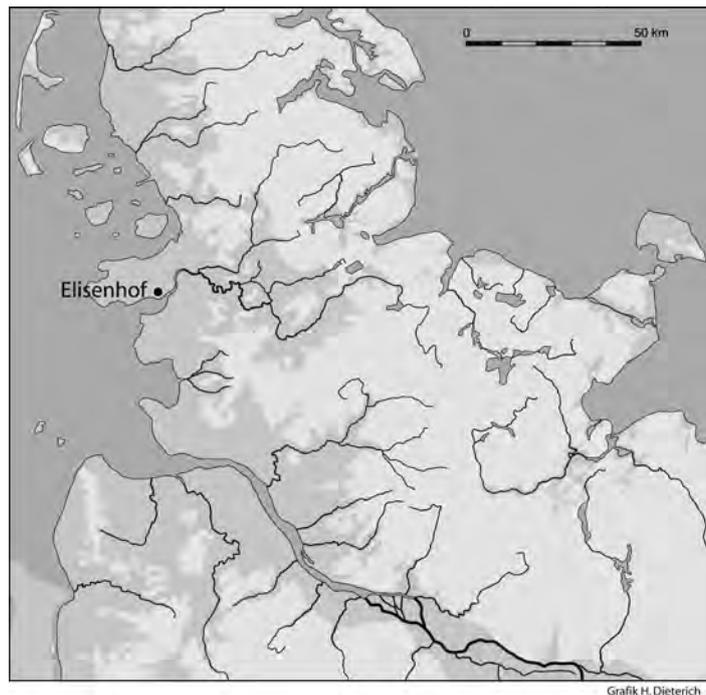


Abb. 1. Lage des Fundortes Elisenhof.

1.1 ZIEL UND METHODE DER UNTERSUCHUNG

Die erneute Überprüfung der Baubefunde anhand der Grabungsdokumentation ergab, dass statt der von A. BANTELMANN (1975) vorgelegten 42 Häuser bzw. Gebäudeteile mindestens 68 Häuser bzw. Hausreste zu belegen sind. Somit ist der derzeit existierende Siedlungsplan von Elisenhof nicht mehr gültig und muss überarbeitet werden. Auf der Grundlage der Grabungsdokumentationen sollen in der vorliegenden Untersuchung sämtliche Hausbefunde im Hinblick auf ihre konstruktiven Elemente dargestellt und relativ-chronologisch eingeordnet werden. Die Erstellung eines neuen Siedlungsplans mit seinen verschiedenen Siedlungsphasen soll das Ziel der Analyse darstellen.

Die systematische Aufnahme der Baubefunde von Elisenhof erfolgte anhand der umfangreichen Grabungsdokumentation¹. Diese besteht aus 140 großformatigen Grabungsplänen mit den dazugehörigen Beschreibungen, 124 Profilzeichnungen² im Maßstab 1:20, 6897 Fotos und 3000 Dias sowie Listen zu bestimmten Materialgruppen, zum Beispiel Bernsteine oder Säuglingsbestattungen³. Die durchweg hervorragend archivierte

¹ Angaben aus dem Manuskript von Friedrich Saefelt aus dem Jahre 1965 fließen in diese Untersuchung nicht ein, da zahlreiche der dortigen Aussagen nicht deckungsgleich mit der Grabungsdokumentation sind.

² Die Profillagen im Grabungsbereich sind in Plan 7 bei A. BANTELMANN (1975) aufgelistet.

³ TEEGEN/SCHULTZ (1999, 235) monieren das Fehlen von Information zu den Kindergräbern. Diese sind, wenn auch spärlich, im Archiv des Archäologischen Landesmuseums, Schloss Gottorf, unter der Ortsakte Tönning EID, 53 Eli, F13–F17 zu finden.

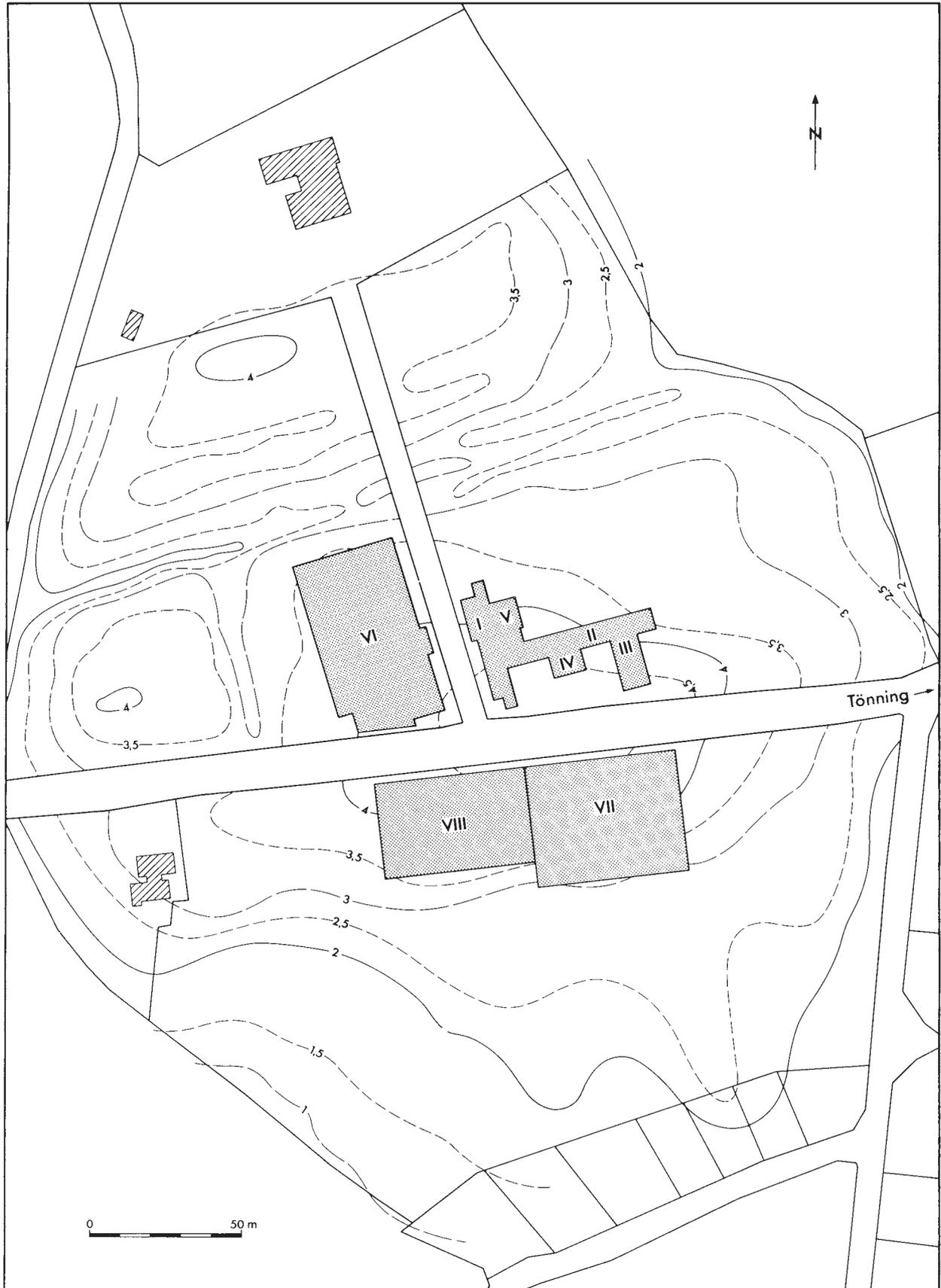


Abb. 2. Elisenhof. Lage der Grabungsflächen I–VIII im Höhenschichtenplan (nach STEUER 1979, Abb. 2).

Dokumentation ist problemlos nutzbar. Bei der Befundaufnahme mussten zunächst sämtliche Grabungspläne durchgesehen und auf Hinweise zu Hausbefunden überprüft werden. Im zweiten Schritt erfolgte die systematische Registrierung der Befunde anhand des speziell für Elisenhof entwickelten Aufnahmebogens. Dieser basiert auf folgenden konstruktiven Elementen: Außenwand- und Eckkonstruktionen, Innenwandkonstruktionen und Pfostenformen, Türpfostenpaaren, Türschwellen, Türrahmenkonstruktionen und Gerüsttypen. Nach der Gesamtaufnahme der Hausbefunde und anhand der daraus entwickelten konstruktiven Typenreihen waren mehrere Baubefunde nochmals zu überprüfen. In einzelnen Fällen führte diese wiederholte Sichtung der Grabungsbefunde zu einer neuen Interpretation von Häusern. Im Anschluss an die Durchsicht der Grabungsdokumentation und der detaillierten Aufnahme der Hausbefunde von Elisenhof ließ sich das Spektrum der Häuser um ein Vielfaches erweitern.

1.2 MATERIALUMFANG UND ERFASSUNG

Die erneute Betrachtung der Hausbefunde von Elisenhof ließ – außer den bei A. BANTELMANN (1975) dargestellten 21 Hausgrundrissen sowie weiteren 21 ausschließlich in Übersichtsplänen skizzierten Hausbefunden – zusätzlich 26 neue Hausbefunde erkennen. Bei der Auswertung der Grabungsdokumentation konnten auch bereits vorgelegte Baubefunde um zahlreiche Facetten ergänzt bzw. in unterschiedliche Bauphasen aufgeschlüsselt werden. Somit liegen 52 neu dargestellte Baubefunde vor. Bei weiteren 16 Häusern konnte die von Bantelmann beschriebene Form bestätigt bzw. geringfügig ergänzt werden. Insgesamt stehen heute 68 Hausbefunde von Elisenhof der Untersuchung zur Verfügung.

Bei den Hausbezeichnungen wurde auf eine möglichst vergleichbare Reihung der Hausnummern aus der ersten Befundvorlage (BANTELMANN 1975) und dem hier erarbeiteten Befundkatalog geachtet, da insbesondere die gut erhaltenen Befunde (Haus 2, 6 und 26) in der Literatur wohlbekannt sind. Die alphabetische Untergliederung von Vorgänger und Nachfolger (z. B. Haus 6 und 6a nach Bantelmann) wurde aufgelöst und eine Einteilung in numerische Untergruppen vorgenommen (Haus 6.1 und 6.2). Hierbei erhalten die ältesten Befunde die Unternummer 1. Bei den Hausbefunden mit Unternummern handelt es sich immer um eigenständige Gebäude. So konnten zum Beispiel auf dem Hausplatz 26 fünf unterschiedliche Häuser erfasst werden (Haus 26.1–26.5). Umbauphasen sind bei dem jeweiligen Haus gesondert gekennzeichnet (z. B. Haus 4.1 Phase 1 und Haus 4.1 Phase 2). Im Katalog stellen Hausplätze die übereinander liegenden oder sich überschneidenden Hausreste dar. Sie werden immer vom Älteren zum Jüngeren betrachtet. Aufgrund der vermehrten Hauszahl war es zum Teil schwierig, die vorgegebene Hausnummernreihe beizubehalten und sinnvoll fortzusetzen. So erhielten – abweichend vom beschriebenen Schema – die nebeneinander liegenden Häuser 18.I und 18.II römische Unternummern, da sie nicht zu einem Hausplatz mit übereinander liegenden Befunden gehören. Die wegen Unstimmigkeiten in der Publikation frei gewordene Hausnummer 13 wurde für Befunde in der Fläche II benutzt (Haus 13.1–13.2). Die folgende Liste zählt den aktuellen Stand der Häuser von Elisenhof auf: Haus 1; Haus 2.1; Haus 2.2; Haus 2.3; Haus 2.4 (BANTELMANN 1975, Abb. 50); Haus 3 (ebd. Abb. 104 mit Ergänzungen); Haus 4.1 Phase 1–2 (ebd. Abb. 64); Haus 4.2 (ebd. Abb. 64); Haus 5; Haus 6.1 (ebd. Abb. 54.2); Haus 6.2 Phase 1–2 (ebd. Abb. 54.1); Haus 7.1; Haus 7.2; Haus 8; Haus 9.1 (ebd. Abb. 68); Haus 9.2 (ebd. Abb. 68); Haus 10.1 (ebd. Abb. 103); Haus 10.2 (ebd. Plan 2); Haus 11; Haus 12 (ebd. Plan 2); Haus 13.1; Haus 13.2; Haus 14.1 (ebd. Plan 3); Haus 14.2; Haus 14.3 (ebd. Abb. 100 mit Ergänzungen); Haus 15 (ebd. Plan 3); Haus 16 (ebd. Abb. 95 mit Ergänzungen); Haus 17.1 (ebd. Plan 3); Haus 17.2 (ebd. Abb. 109 mit Ergänzungen); Haus 18.I (ebd. Plan 3); Haus 18.II (ebd. Plan 3); Haus 19 (ebd. Abb. 111); Haus 20 (ebd. Abb. 108); Haus 21 (ebd. Plan 3); Haus 22.1 (ebd. Abb. 94); Haus 22.2 (ebd. Plan 3); Haus 22.3; Haus 23.1 (ebd. Plan 3); Haus 23.2 Phase 1–2 (ebd. Abb. 92); Haus 24 (ebd. Plan 3); Haus 25.1 (ebd. Abb. 81.1 mit Ergänzungen); Haus 25.2/3⁴ (ebd. Abb. 81.2 mit Ergänzungen); Haus 25.4; Haus 26.1 (ebd. Abb. 73.2); Haus 26.2; Haus 26.3 (ebd. Abb. 73.1); Haus 26.4; Haus 26.5 Phase 1–2; Haus 27.1 (ebd. Plan 4); Haus 27.2 (ebd. Plan 4); Haus 28.1 (ebd. Plan 4); Haus 28.2 (ebd. Plan 4); Haus 29 (ebd. Abb. 97 mit Ergänzungen); Haus 30 (ebd. Plan 4); Haus 31.1 (ebd. Plan 4); Haus 31.2 (ebd. Plan 4); Haus 31.3; Haus 32.1 (ebd. Plan 5); Haus 32.2; Haus 32.3; Haus 33.1 (ebd. Abb. 83.2); Haus 33.2 (ebd. Abb. 83.1 mit Ergänzungen); Haus 34 (ebd. Plan 5); Haus 35.1 (ebd. Plan 5); Haus 35.2 (ebd. Plan 5); Haus 35.3 (ebd. Plan 5); Haus 36 (ebd. Plan 5); Haus 37 (ebd. Plan 5).

Alle 68 Häuser bzw. Hausreste von Elisenhof liegen in Form eines Befundkataloges vor. Jedes Haus ist nach dem gleichen, 17 Punkte beinhaltenden Schema registriert: 1. Befund; 2. Lage; 3. Stratigraphie; 4. Befundsituation; 5. Erhaltung; 6. Grundriss/Maße; 7. Ausrichtung; 8. Gliederung/Zuweisung; 9. Inneneinteilung/Aus-

⁴ Bei Haus 25.2/3 ist der Befund derart stark durchmischt, dass nicht eindeutig entschieden werden kann, ob hier ein oder zwei Gebäude vorliegen. Aufgrund der Unsicherheiten wird die Bezeichnung Haus 25.2/3 gewählt, der Befund aber als ein Haus gezählt.

stattung; 10. Eingang; 11. Innenwand mit/ohne Durchgang; 12. Außenwand; 13. Wandpfosten; 14. Außenpfosten; 15. Innenpfosten; 16. Gerüst/Pfostenstellung; 17. Besonderheit/Sonstiges. Die Angaben im Befundkatalog stammen aus den Grabungsdokumentationen, die im Archäologischen Landesmuseum der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf in Schleswig verwahrt werden⁵. Einige Angaben finden sich ausschließlich in der Publikation von BANTELMANN (1975). Diese wurden im Katalog mit erwähnt und entsprechend gekennzeichnet.

Von den 68 Häusern sind vier Befunde als fraglich anzusprechen (Haus 2.1; 5; 11; 31.1). Sie sind im Katalog mit aufgenommen und als fragliche Befunde vermerkt worden. Daneben treten Baubefunde auf, deren Ansprache als Haus nicht eindeutig ist. Diese Befunde sind zum einen unter „Sonstiges“ bei Haus 1, 17.2, 19 und 24 verzeichnet, zum anderen bei der Beschreibung von Hausplatz 2 mit aufgeführt.

1.3 ERHALTUNGSZUSTAND

Die hervorragenden Erhaltungsbedingungen der Bauhölzer aus der Warft Elisenhof liefern ein umfassendes Bild vom Aufbau der Häuser und ihren Konstruktionen. Die Bauhölzer der einzelnen Häuser sind ganz unterschiedlich gut überliefert. Neben wenigen vollständigen Hausgrundrissen kommen auch spärlich überlieferte Befunde vor. Es treten nahezu komplett erhaltene Hausgrundrisse auf, bei denen eine eindeutige Zuweisung von Wohn- und Stallteil, zum Teil auch Querflur oder Nebenraum, möglich ist. Im Stallteil sind Boxentrennwände und Stallgänge mit holzverkleideten Jaucherinnen zweifellos nachweisbar und im Wohnteil treten Sodenfußböden oder Holzdielen und Feuerstellen auf. Daneben liegen Baubefunde vor, die lediglich aus Sodenwänden, Flechtwandresten oder Ähnlichem bestehen. Auch diese zum Teil spärlichen Befunde werden als Haus angesprochen.

Der Erhaltungszustand der Häuser von Elisenhof wurde bei der Befundaufnahme registriert (Abb. 3). Eine Bewertung ist allerdings schwierig, da die ehemaligen Größen der Häuser stark variieren. Die Angaben zum Erhaltungsgrad sind daher als grobe Ansprachen zu werten. Unterschieden werden können: 1. vollständig er-

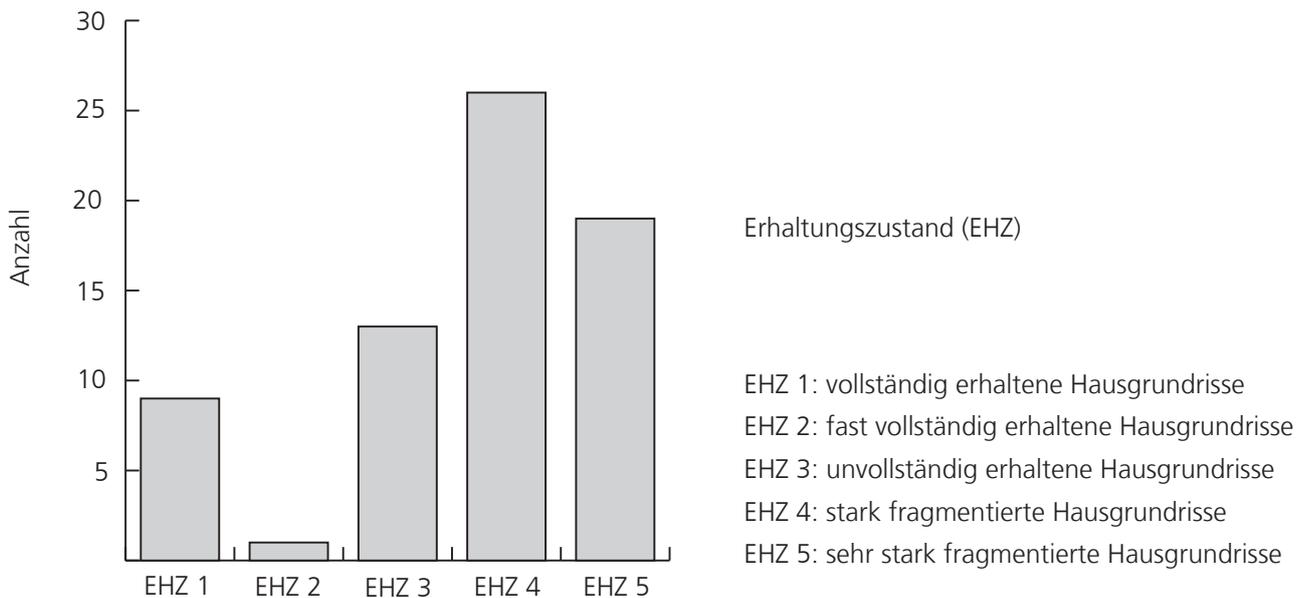


Abb. 3. Elisenhof. Verteilung der unterschiedlichen Erhaltungszustände (EHZ) der Häuser.

fasste Hausgrundrisse, 2. fast vollständig erfasste Hausgrundrisse, 3. unvollständig erfasste Hausgrundrisse, 4. stark fragmentierte Hausgrundrisse, 5. sehr stark fragmentierte Hausreste. Zu den vollständig erfassten Hausgrundrissen zählen auch Befunde mit kleinen Fehlstellen. Bei den fast vollständig erhaltenen Hausgrundrissen fehlt ein rekonstruierbarer kleinerer Hausteil. Bei den unvollständigen Hausgrundrissen fehlen vermutlich große Teile der ursprünglichen Größe, die nicht eingeschätzt werden kann. Von den stark fragmentierten

⁵ Ortsakte Tönning EID, 53 Eli, F13–F17.

Hausgrundrisse sind nur Teile der Wandfluchten, Hausecken oder Teilbereiche überliefert. Bei den sehr stark fragmentierten Hausresten können nur spärliche Überreste nachgewiesen werden. Die Verteilung der unterschiedlichen Erhaltungszustände (EHZ) der 68 Hausbefunde lässt neun vollständige Hausgrundrisse erkennen (Haus 2.4; 3; 6.2; 10.1; 14.3; 15; 26.3; 29; 35.3). Davon entfallen nur vier Baubefunde auf die Flechtwerkhäuser (Haus 2.4; 6.2; 26.3 und 29). Die restlichen fünf Häuser haben ausschließlich Sodenwände. Ein fast vollständiger Hausgrundriss (EHZ 2) ist bei dem Flechtwerkhaus 16 zu verzeichnen. Unvollständige Hausgrundrisse (EHZ 3) sind 13-mal vertreten (Haus 4.1; 6.1; 9.1; 19; 20; 22.1; 24; 25.1; 25.2/3; 26.1; 28.1; 33.1; 33.2). Stark fragmentierte Hausgrundrisse (EHZ 4) kommen 26-mal vor (Haus 1; 2.1; 2.2; 2.3; 7.1; 9.2; 14.1; 14.2; 17.1; 17.2; 18.I; 18.II; 21; 22.2; 25.4; 26.4; 26.5; 27.1; 27.2; 28.2; 30; 31.2; 32.2; 32.3; 34; 35.2), und sehr stark fragmentierte Hausreste sind mit 19 Exemplaren vertreten (Haus 13.1; 4.2; 10.2; 12; 23.1; 23.2; 26.2; 35.1; 37; 5; 11; 31.1; 8; 36; 22.3; 32.1; 31.3; 7.2; 13.2). Bei den Hausbefunden der EHZ 3 bis 5 handelt es sich überwiegend um Flechtwerkhäuser. Insgesamt stehen der nachfolgenden Beurteilung somit nur zehn vollständige Hausgrundrisse (EHZ 1–2, 14,7 %), 13 unvollständige (EHZ 3, 19,1 %) und 45 fragmentierte Hausreste (EHZ 4–5, 66,2 %) zur Verfügung. Rund zwei Drittel aller Häuser sind somit stark bzw. sehr stark fragmentiert. Alle diese Baubefunde werden unabhängig von ihrer fragmentarischen Überlieferung im Folgenden als Haus angesprochen und gewertet. Ein Haus ist nach der bei J. SCHULTZE (2008, 120) genannten Definition ein von Menschen errichtetes Gebäude mit Wänden und Dach, durch das ein abgegrenzter Innenraum entsteht.

1.4 AUSGRABUNGEN UND GRABUNGSDOKUMENTATION

Die ersten Sondierungsgrabungen in Elisenhof erfolgten in den Jahren 1957/1958, dagegen fanden weiträumig angelegte Flächengrabungen in den Jahren 1961 bis 1964 statt. Quellenkritisch ist anzumerken, dass die Grabungsdokumentationen der unterschiedlichen Kampagnen einige Unterschiede aufweisen. Während sich in den Grabungen der Jahre 1957/1958 erste Sondierungsschnitte mit bedarfsgebundenen Erweiterungen abzeichnen, so weisen die großflächig angelegten Ausgrabungen der Jahre 1961 bis 1964 eine stärker systematisierte Vorgehensweise auf. In Fläche I–V (Abb. 4) erfolgte die Erfassung der Befunde durch einzelne Plana, die bedarfsgebunden (sobald ein erkennbarer Befund auftrat) angefertigt wurden. Eine lückenlose Dokumentation dieser Flächen vom Jüngsten zum Ältesten liegt daher nicht vor. Für die Plana aus Fläche I–V (Abb. 5) wurde eine fortlaufende Nummerierung gewählt, die Planumsnummer und Fläche kombiniert, z. B. 19/III. Hierbei gibt die römische Ziffer die Grabungsfläche an. Im Gegensatz dazu sind für Fläche VI–VIII nummerierte Plana in aufeinander folgenden Grabungsschichtungen vorhanden, die jeweils nach etwa 25 cm Abtiefung gezeichnet wurden. Der gesamte Abbau der Grabungsschichten ist in diesen Flächen daher durchgehen zu betrachten (Abb. 6)⁶. Während für die Plana in Fläche VI und VII jeweils ein Höhenwert angegeben wurde (z. B. +2,75 m NN oder +1,00 m NN), liegen für Fläche VIII nur Streubereiche vor (+0,95–1,35 m NN oder +2,00–3,36 m NN), die zwischen 40 und 136 cm differieren können.

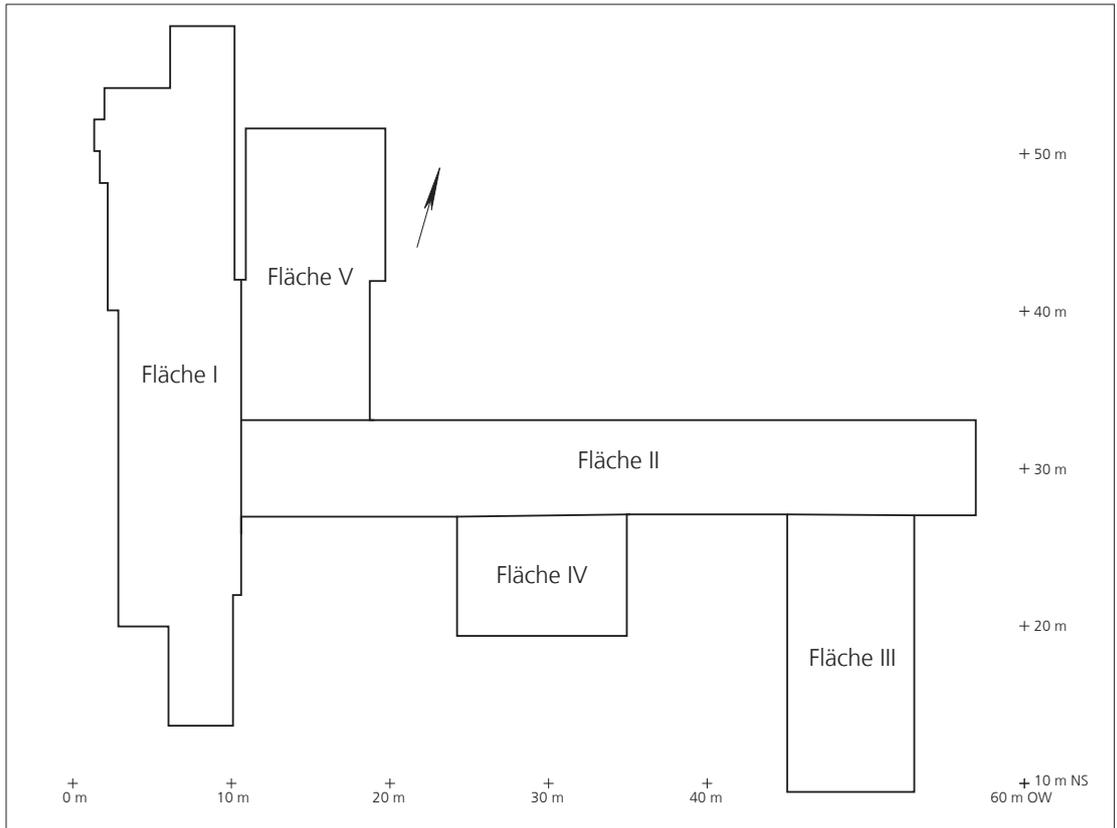
Die Ausgrabungen der Siedlungsreste von Elisenhof erfolgten nicht stratigraphisch, sondern in künstlichen Schichtpaketen von 25 cm Tiefe. Die Wahl dieser Methode musste zum einen aus Zeitgründen erfolgen und war zum anderen erheblichen Entwässerungsschwierigkeiten geschuldet (BANTELMANN 1975, 34). Eine Ausnahme bildete die Herausarbeitung der alten Marschoberfläche (ebd. Plan 1). Die ehemaligen Siedlungsschichten wiesen Mächtigkeiten von 1,25 bis 3,30 m auf. Untersucht wurde ein Bereich von 6.670 m². Bedauerlicherweise führt die alte Provinzialstraße von Tönning nach Welt über das Siedlungszentrum, sodass uns Einblicke in die mögliche frühe Dorfentwicklung im zentralen Bereich verborgen bleiben.

Bei der Durchsicht der Grabungsdokumentation fielen vereinzelt Ungenauigkeiten auf, die die Interpretation der Befunde erschweren bzw. nicht ermöglichen. So variieren etwa die Koordinatenangaben des Herdes aus Haus 2.4 in Planum, Detailplan und Profil bis zu 80 cm⁷, oder aber es kommen unzureichende Angaben in der Grabungsdokumentation vor. In Fläche VII z. B. tritt bei Haus 25.1 am nördlichen Grabungsende ein Profilssockel auf⁸, der sich auch in den folgenden Plana des Hauses 25.2/3 wiederfindet. Vermutlich handelt es sich um die Feuerstelle eines Hauses, die jedoch aufgrund fehlender Angaben keinem der Häuser zugewiesen werden kann. Bisweilen ist die stratigraphische Einordnung erschwert, da einige Profile nicht bis zur Marschoberfläche herunterreichen, etwa bei Haus 15, Profil 37 und 38. Darüber hinaus wird im Profil 37 die östliche Außenwand des Hauses nicht mehr gezeigt, und die westliche Außenwand kann nicht eindeutig im Profil bestimmt werden.

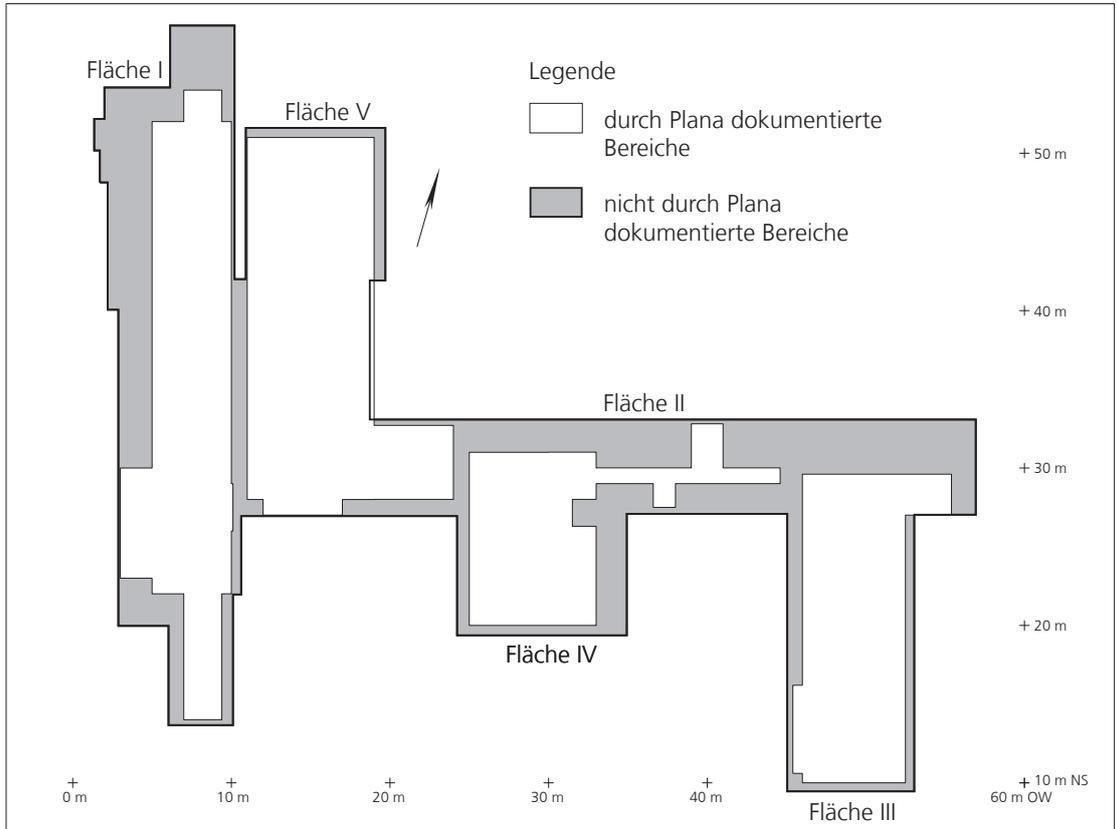
⁶ Bisweilen kommen römische Zahlen zur Untergliederung vor.

⁷ Pl. 8/I, Pl. 4/I, Profil 5.

⁸ Zwischen NS 16–17, OW 203–204,5 in Pl. 50, Pl. 56, Pl. 37 und Pl. 44.



1



2

Abb. 4. Elisenhof, Fläche I-V. 1 Anordnung der Flächen; 2 Übersicht der durch Plana dokumentierten Grabungsbereiche.

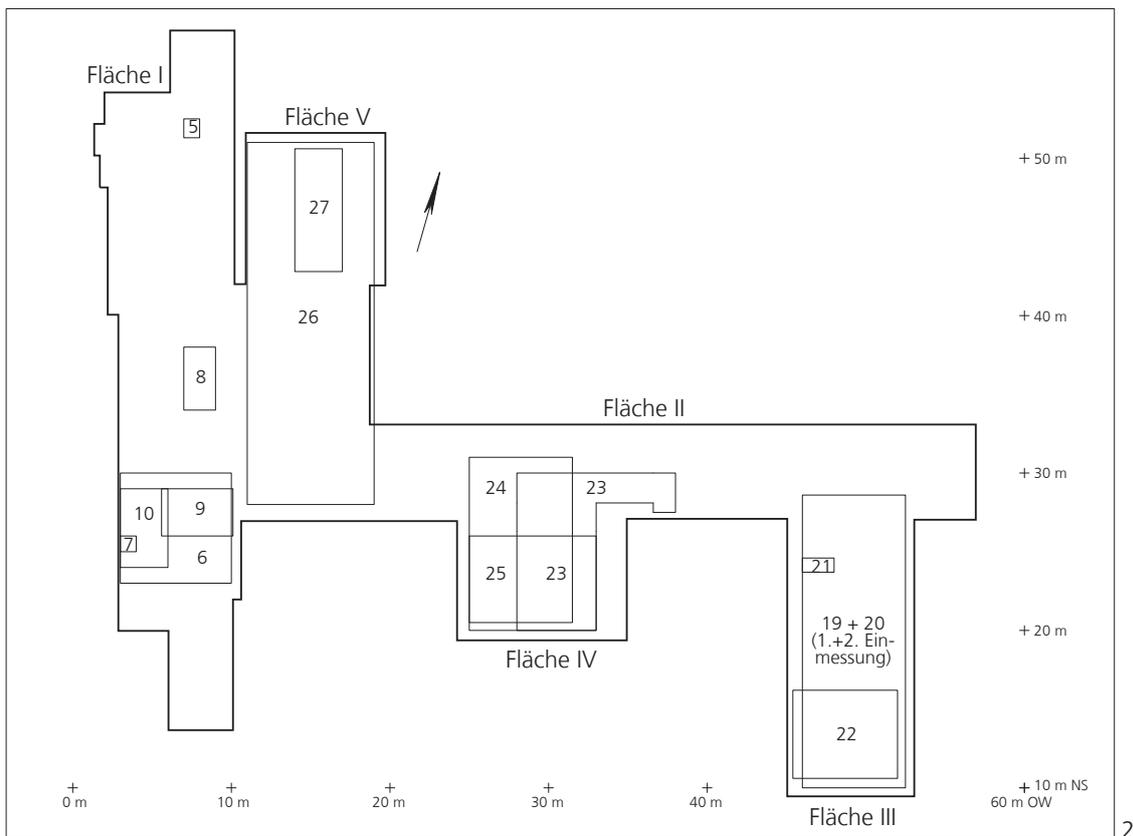
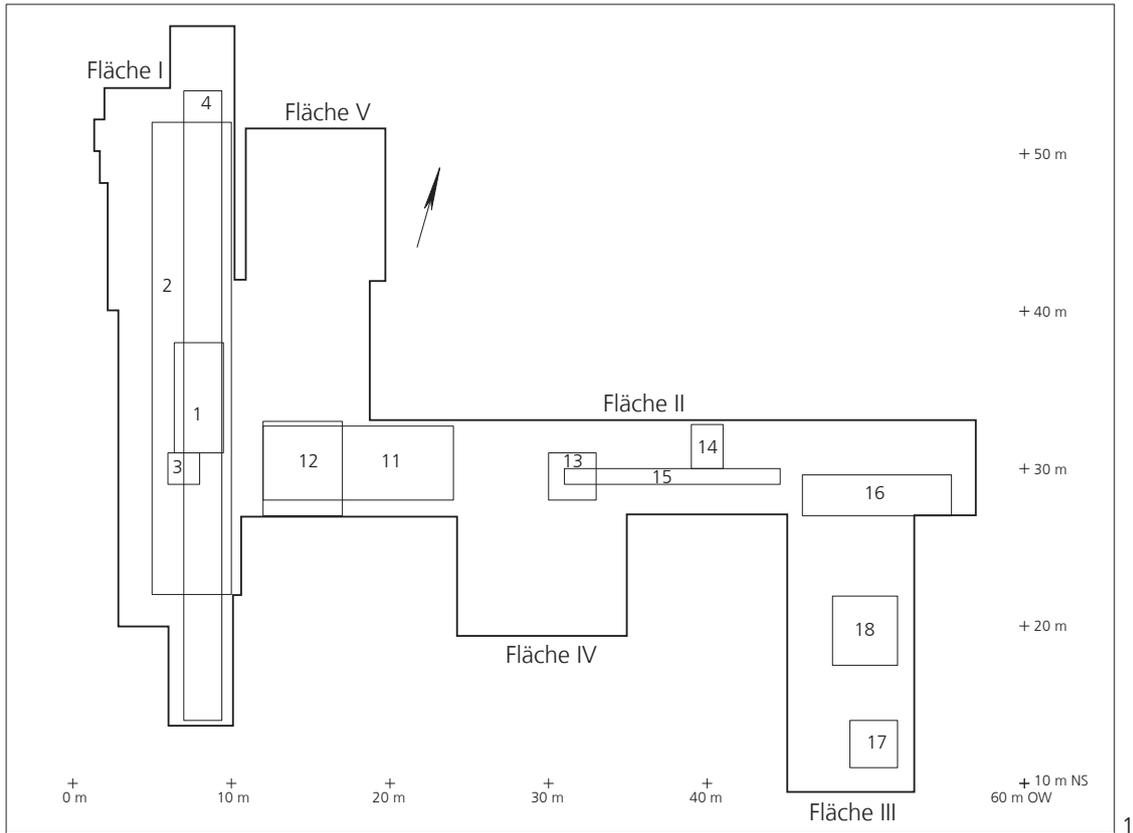
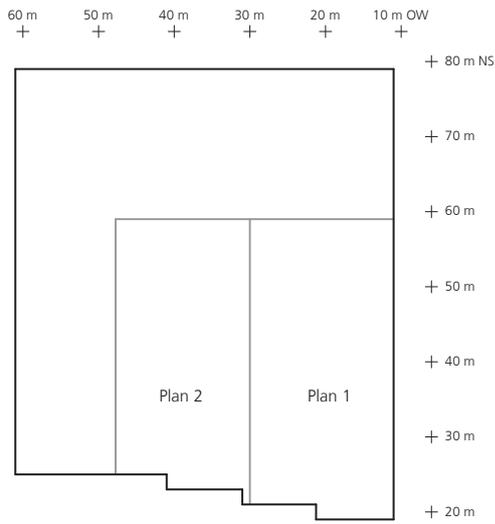
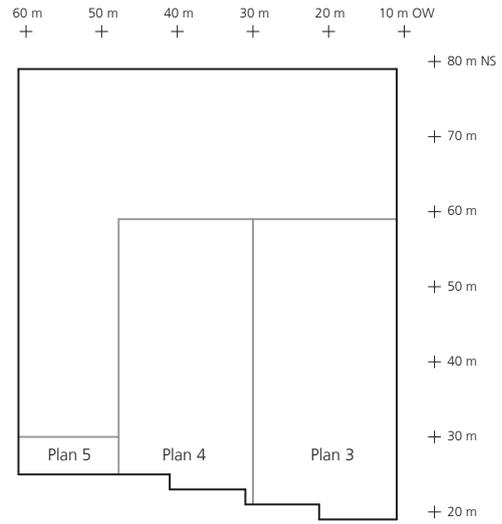


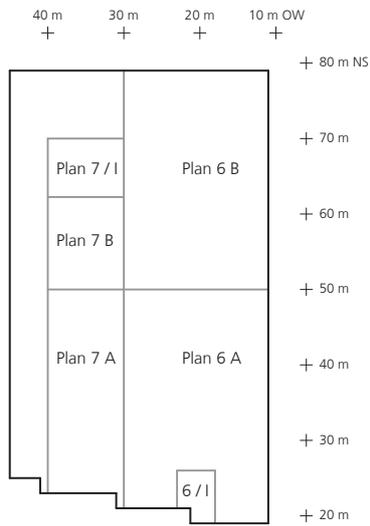
Abb. 5. Eisenhof. 1-2 Übersicht der Plana in Fläche I-V.



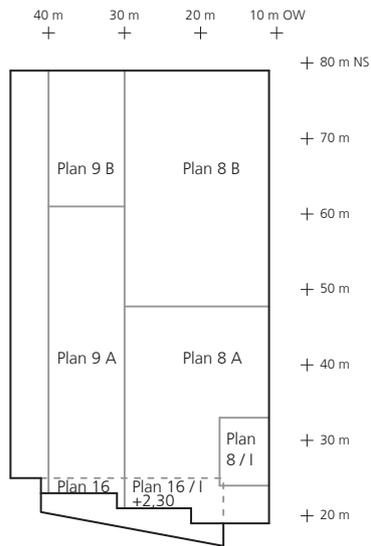
Fläche VI. Höhe +3,25 m NN. M. 1:1000.



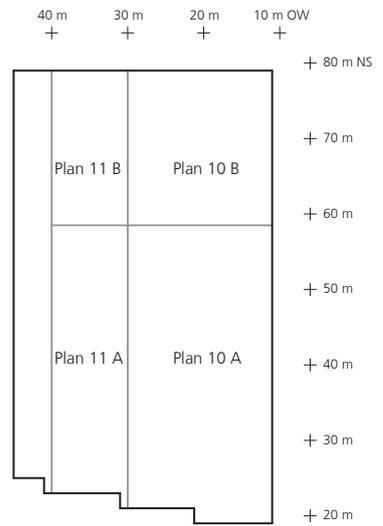
Fläche VI. Höhe +3,00 m NN. M. 1:1000.



Fläche VI. Höhe +2,75 m NN. M. 1:1000.

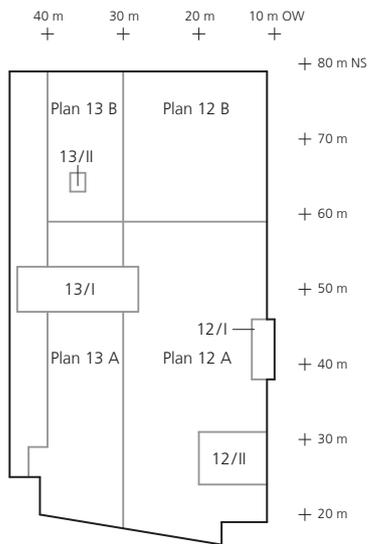


Fläche VI. Höhe +2,50 m NN. M. 1:1000.

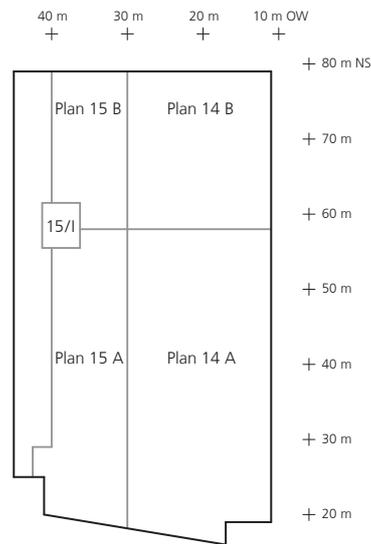


Fläche VI. Höhe +2,25 m NN. M. 1:1000.

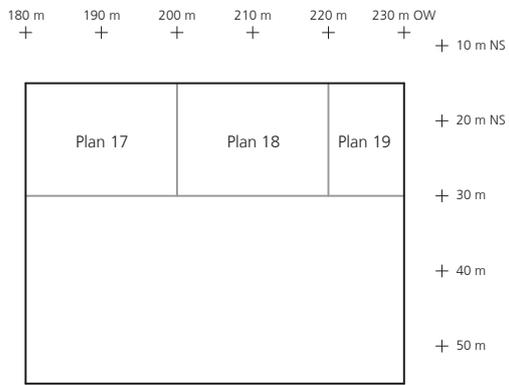
Abb. 6.1. Eisenhof. Übersicht der Plana in Fläche VI.



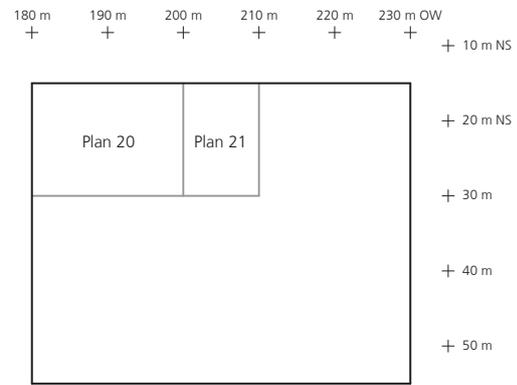
Fläche VI. Höhe +2,00 m NN. M. 1:1000.



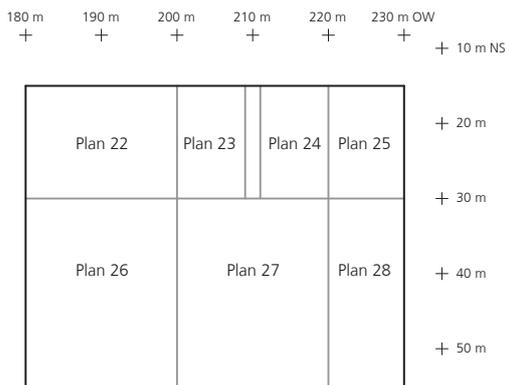
Fläche VI. Höhe +1,75 m NN. M. 1:1000.



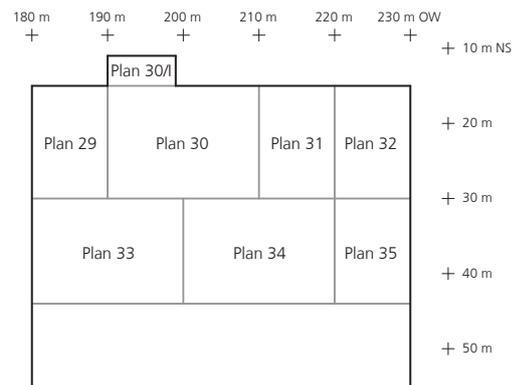
Fläche VII. Höhe +3,60 m NN. M. 1:1000.



Fläche VII. Höhe +3,30 m NN. M. 1:1000.

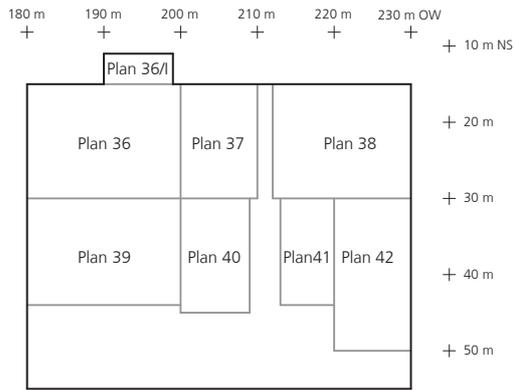


Fläche VII. Höhe +3,10 m NN. M. 1:1000.

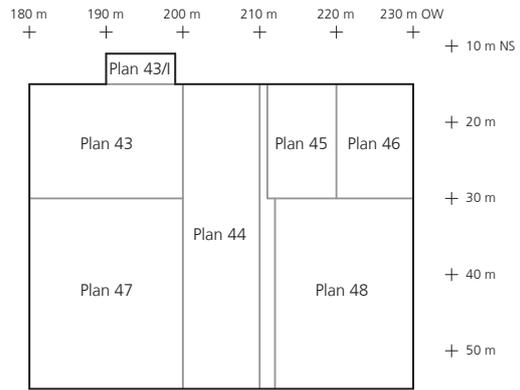


Fläche VII. Höhe +2,75 m NN. M. 1:1000.

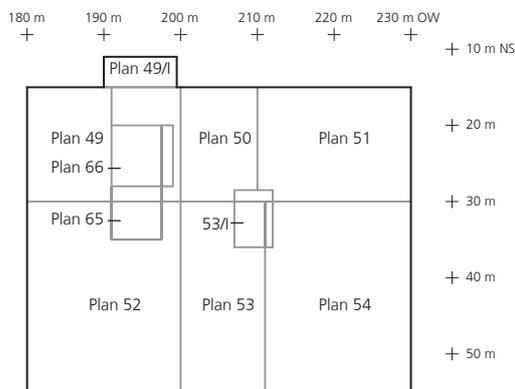
Abb. 6.2. Elisenhof. Übersicht der Plana in Fläche VI–VII.



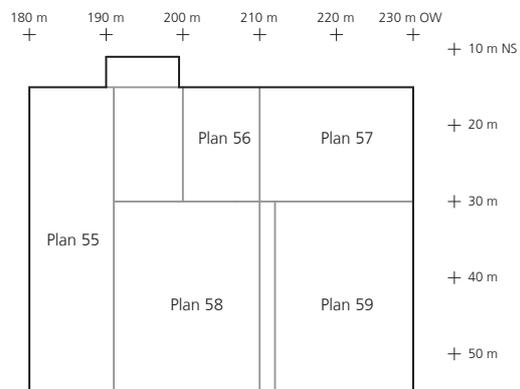
Fläche VII. Höhe +2,50 m NN. M. 1:1000.



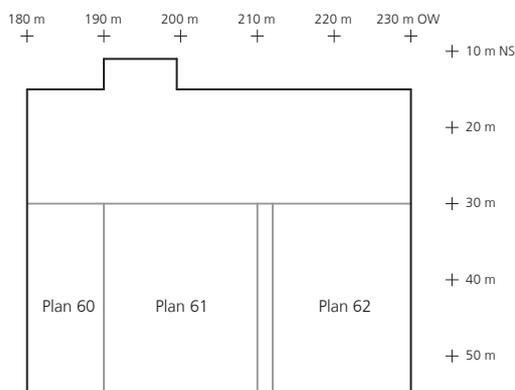
Fläche VII. Höhe +2,25 m NN. M. 1:1000.



Fläche VII. Höhe +2,00 m NN. M. 1:1000.



Fläche VII. Höhe +1,75 m NN. M. 1:1000.

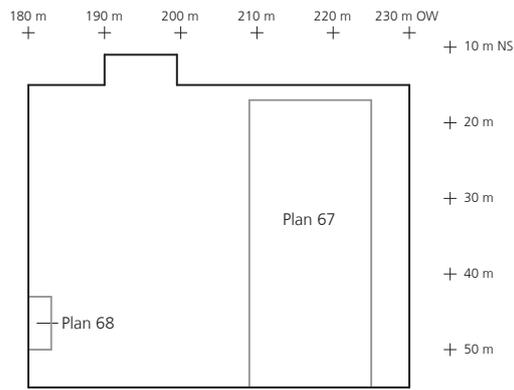


Fläche VII. Höhe +1,50 m NN. M. 1:1000.

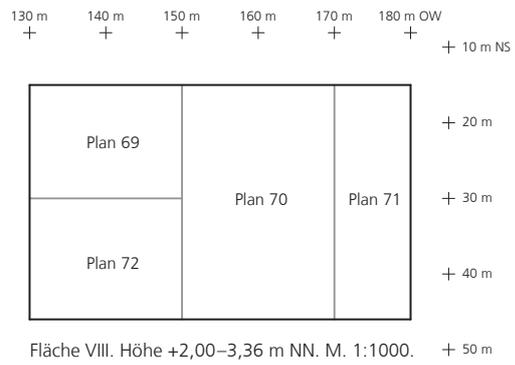


Fläche VII. Höhe +1,00-1,25 m NN. M. 1:1000.

Abb. 6.3. Eisenhof. Übersicht der Plana in Fläche VII.



Fläche VII. Höhe +1,00 m NN. M. 1:1000.



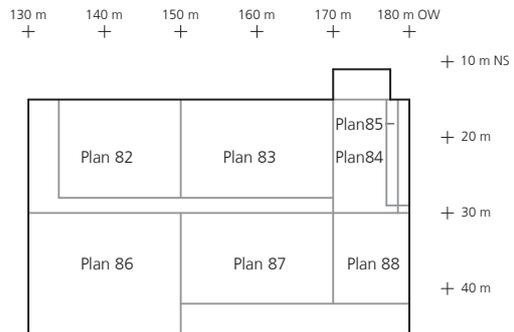
Fläche VIII. Höhe +2,00–3,36 m NN. M. 1:1000.



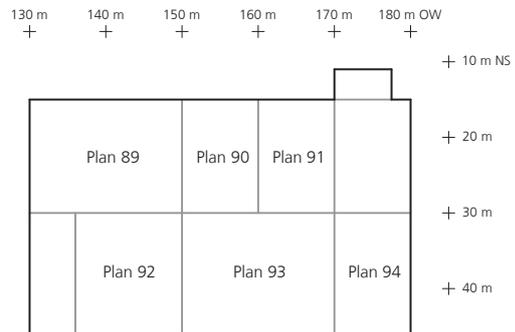
Fläche VIII. Höhe +2,60–3,00 m NN. M. 1:1000.



Fläche VIII. Höhe +2,05–2,75 m NN. M. 1:1000.



Fläche VIII. Höhe +1,80–2,50 m NN. M. 1:1000.



Fläche VIII. Höhe +1,35–2,25 m NN. M. 1:1000.

Abb. 6.4. Elisenhof. Übersicht der Plana in Fläche VII–VIII.

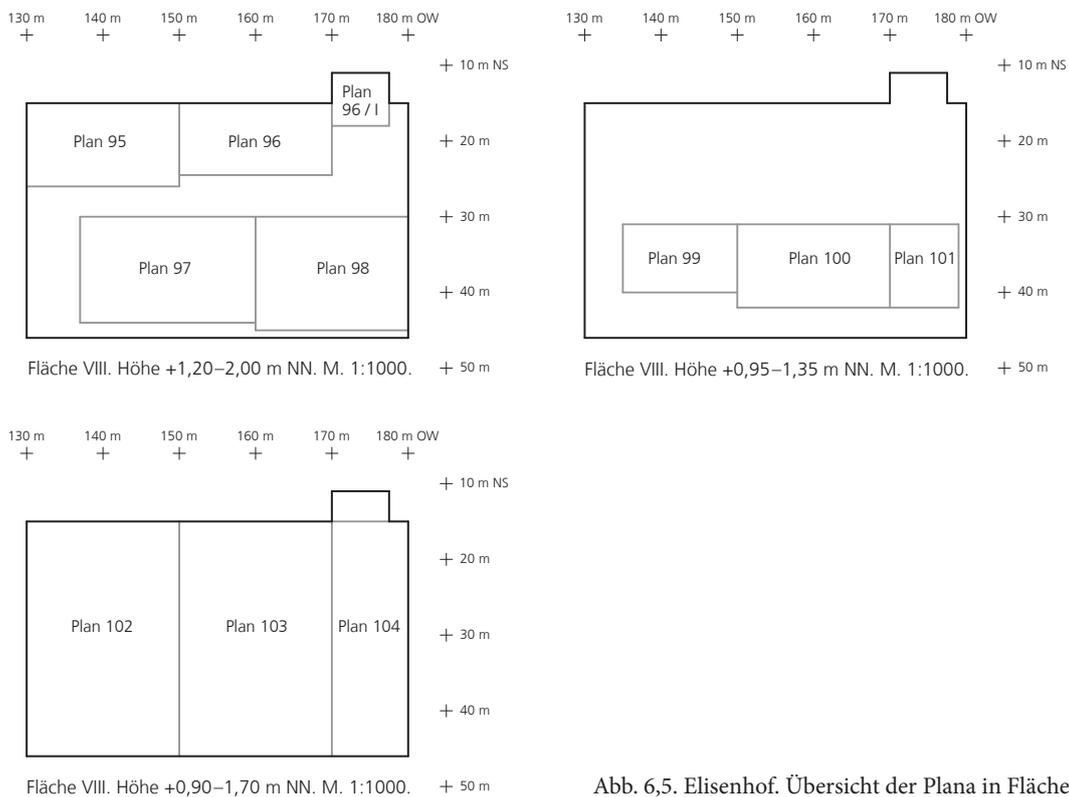


Abb. 6,5. Elisenhof. Übersicht der Plana in Fläche VIII.

Der übliche Detailplan ist in der Grabungsdokumentation nicht vorhanden. Somit bleibt fraglich, wie es zu der Darstellung der Abbildung bei A. BANTELMANN (1975, Plan 3) kommt. Weiterhin fiel auf, dass Hauswände, die im Planum deutlich durch Flechtwände belegt werden, nicht im Profil zu erkennen sind, wie etwa bei Haus 35.1 (Profil 102). Sämtliche Plana der Grabungsdokumentation sind mit allgemeinen Höhenangaben versehen, die jedoch nur grobe Richtwerte darstellen und zumeist auf Viertelmeter angegeben werden, z. B. +2,00 m NN, +2,25 m NN, +2,50 m NN usw. Die NN-Werte der Befunde im jeweiligen Planum können jedoch erheblich von diesen Planwerten abweichen. Für Befunde ohne NN-Angaben ist die allgemeine NN-Nennung der Plana jedoch der einzige Anhaltspunkt, falls das betreffende Haus nicht in einem Profil dokumentiert wurde. Erschwerend ist die Interpretation von Hauswänden, die zum Teil als Sockel stehen gelassen und als solche im Planum dargestellt wurden. Diese Grabungsmethode schränkt die stratigraphische Zuweisung sehr ein. Schließlich kommt es vor, dass Angaben zu ein und demselben Holzteil in Planum und Profil unterschiedliche Koordinaten aufweisen (Haus 19). Eine sichere Trennung einzelner Häuser auf Hausplätzen mit starker Bebauung ist zum Teil schwierig und wird durch die nicht immer geschlossene Dokumentation der einzelnen Schichten erschwert. So z. B. liegen für Hausplatz 26 Plana und Querprofile mit Aussparungen vor, die als „Haussockel“ bezeichnet werden. Profile sind hier nicht vollständig abgesenkt, sodass sich mögliche darunter liegende Hausbefunde somit unserer Kenntnis entziehen.

Eine Fragestellung der vorliegenden Studie ist die zeitliche Entzerrung der Hausbefunde von Elisenhof. Hierzu wurde das bereits vollständig vorgelegte Fundmaterial auf datierte Fundstücke hin betrachtet. Dabei fielen einzelne Diskrepanzen zwischen Grabungsdokumentation und Publikation auf, die einen möglichen Fundmaterialverlust anzeigen. So sollen in Haus 34 nach dem Grabungsbericht im humosen Klei zahlreiche späte Pingsdorfscherben auftreten, von denen die Pingsdorfer Keramik nie „unter dem Holzkohleschlamm“ lag. Bei H. STEUER (1979, Liste 1, Nr. 5, Fläche VIII, NS 31,8, OW 132,7, (+3,20 m NN) ist eine Wandscherbe vom Pingsdorfer Typ (10. Jh. oder später) erwähnt, jedoch nicht zahlreiche Scherben. Es ist schwer vorstellbar, dass die Materialverringerung mit einer möglichen unterschiedlichen Zuordnung der Keramikwaren durch beide Forscher zu erklären ist. Bei Haus 18.II tritt in etwa 2,50 m nordwestlicher Entfernung eine Ansammlung von Webgewichten auf, die in Planum 10A mindestens sechs Fundstücke aufweist. Innerhalb der Gruppe der Kleinfunde sind jedoch nur zwei Webgewichte mit entsprechenden Koordinaten vertreten (WESTPHALEN 1999, 37; 49; Nr. 329 u. 527). Der offensichtliche Fundmaterialverlust kann bei den Webgewichten mit der

im Laufe der Zeit abbröckelnden Kennzeichnung⁹ oder dem Zerfall des nicht stark gebrannten Materials zusammenhängen. Auch innerhalb der Gruppe der Holzfunde sind Informationsverluste zu bemerken. Einige Holzgeräte im Bereich der nördlichen Giebelwand von Haus 4.1 (Phase 1) scheinen zum Haus 4.2 zu gehören (BANTELMANN 1975, 94). Ein ovales Holz mit sieben Bohrlöchern ist bei M. SZÁBO u. a. (1985) nicht aufgeführt, ebenso wenig wie ein etwa 2 m langes Vierkantholz mit V-förmigem Ende. Schließlich sei bei Hausplatz 22 in Planum 1 (+3,25 m) bei NS 27–28, OW 18,5–20 ein Steinkomplex bzw. im Grabungsbericht ein Scherbenkomplex erwähnt; sowohl bei den Steinen (WESTPHALEN 1999) als auch bei der Keramik (STEUER 1979; HARTMANN 1975) sind Komplexe im genannten Streubereich nicht verzeichnet.

Nun mag die hier vorgebrachte Quellenkritik zunächst schwergewichtig wirken, jedoch gemessen an dem Umfang und der enormen Leistung der Gesamtdokumentation schmälern die fehlenden, falschen oder unzureichenden Angaben in keiner Weise den Aussagewert der Gesamtbetrachtung.

⁹ Bei allen Fundstücken aus Elisenhof wurden Flächenangaben, Koordinaten und NN-Werte auf die Fundstücke mit Farbe aufgetragen.

2 Hausbefunde und ihre konstruktiven Elemente

Die Vorlage der Hausbefunde von Elisenhof, wie wir sie aus der Publikation des Ausgräbers A. BANTELMANN (1975) kennen, zeigt nur ausgewählte Baubefunde. Diese unvollständige Vorlage sowie der fortgeschrittene Forschungsstand zum frühmittelalterlichen Hausbau verlangen nach einer neuen systematischen Aufnahme der Befunde und einer abschließenden Auswertung. Um eine zügige Aufnahme der Gebäudereste von Elisenhof zu ermöglichen, wurde ein Aufnahmebogen entwickelt, der unter anderem allgemeine Daten, Erhaltung, Maße und Ausrichtung erfasst (s. Katalog) und besonders ein Augenmerk auf die konstruktiven Elemente wirft.

Die systematische Registrierung der einzelnen konstruktiven Elemente der Häuser von Elisenhof erfolgte anhand zuvor erarbeiteter Typenreihen, die die unterschiedlichen Ausprägungen deutliche widerspiegeln. Neben Außenwand-, Eck- und Innenwandkonstruktionen wurden Pfostenformen, Türkonstruktionen und die Gerüsttypen betrachtet.

2.1 AUSSENWANDKONSTRUKTIONEN

Bei der Darstellung der Hausbauweisen wurden zunächst die Außenwände untersucht. Sie treten in einer sehr großen Variationsbreite auf. Insgesamt konnten 46 unterschiedliche Reste von Außenwänden beobachtet werden (Abb. 7). Ein Großteil der Typen spiegelt den erhaltungsbedingten Zustand der Wand wider. Neben einfachen Flechtwänden (1–5) und Flechtwänden mit kräftigen Staken (6–7) treten Flechtwände mit Pfosten (8–12), mit innen- oder außenseitigen Pfosten (13–18) oder Stützhölzern (19–21) auf. Außenwände aus Kleisodenpackungen kommen ohne (22–24) und mit (25–32) Flechtwerkverstärkung vor. Daneben treten Wandgräbchen mit Staken oder Pfosten (33–38) auf, und schließlich sind Stakenreihen mit Rund- und Spalthölzern zu nennen (39–46). Die folgende Übersicht beschreibt die einzelnen Außenwandtypen und ihre Zuweisung zu Häusern. Es können unterschiedliche Außenwandtypen in einem Haus vorkommen, da einzelne Häuser nicht stringent in einer Bauweise errichtet wurden bzw. Reparaturen vorliegen oder aber der Erhaltungszustand nur unterschiedliche Zuweisung zulässt. Die 46 unterschiedlichen Außenwandtypen (Abb. 7) verteilen sich auf folgende Häuser:

1. Flechtwerk mit Rundholzstaken (Haus 2.2; 5; 9.2; 12; 18.I; 22.2; 25.1; 26.5; 37),
2. Flechtwerk mit Spalthölzern, drei- und vierkantig (Haus 35.2),
3. Flechtwerk mit Rund- und Spaltholzstaken (Haus 6.2; 26.2; 26.5; 30),
4. Flechtwerk, überwiegend mit Rundholzstaken, selten mit Spaltholzstaken (Haus 6.1; 22.1; 26.1; 32.2),
5. Flechtwerk mit dreikantigen Spaltholzstaken, die Spitzen von jeweils zwei Spalthölzern stehen in regelmäßigem Wechsel den Spitzen des folgenden Stakenpaares gegenüber (Haus 16),
6. Flechtwerk mit kräftigen Spalthölzern (Haus 19),
7. Flechtwerk mit kräftigen Spalthölzern, selten Rundholzstaken (Haus 29),
8. Flechtwerk mit dreikantigen Spaltholzpfeosten, in regelmäßigem Wechsel mit vier Rundholzstaken (Haus 2.4),
9. Flechtwerk mit dreikantigen Spaltholzpfeosten, in regelmäßigem Wechsel mit fünf Rundholzstaken (Haus 2.4),
10. Flechtwerk mit dreikantigen Spaltholzpfeosten, in regelmäßigem Wechsel mit vier Spaltholzstaken (Haus 26.3),
11. Flechtwerk mit dreikantigen Spaltholzpfeosten, in regelmäßigem Wechsel mit vier und mehr Rundholzstaken (Haus 4.2; 23.2 Phase 2),
12. Flechtwerk mit dreikantigen Spaltholzpfeosten, in unregelmäßigem Wechsel mit Rundholzstaken und kräftigen, drei- und vierkantigen Spalthölzern (Haus 23.2 Phase 1),
13. Flechtwerk mit überwiegend Rundholzstaken, innenseitig mit Rundholzpfeosten (Haus 6.2 Phase 2; Haus 35.2),
14. Flechtwerk mit überwiegend Rundholzstaken, innenseitig mit langrechteckigem Vierkantpfeosten (Haus 6.2 Phase 1),
15. Flechtwerk mit Rundholzstaken, in Abständen innenseitig mit dreikantigen Spaltholzpfeosten (Haus 4.1 Phase 1),

16. Flechtwerk mit Spalthölzern, drei- und vierkantig, außenseitig mit Rundpfosten und vierkantigem Spaltholzpfeiler (Haus 2.1),
17. Flechtwerk mit Rundholzstaken, sowohl in der Wand als auch innenseitig mit Rundholzpfeiler (Haus 4.1 Phase 2),
18. Flechtwerk mit Rundholzstaken, außenseitig mit Pfosten, rund oder halbrund (Haus 33.1),
19. Flechtwerk mit Rund- und Spaltholzstaken, in Abständen innenseitig mit Spalthölzern (Haus 23.1),
20. Flechtwerk mit Rundholzstaken, vereinzelt mit innen- bzw. außenseitigem Vierkantholz (Haus 7.1),
21. Flechtwerk mit Rundholzstaken, mit kräftigem innen- bzw. außenseitigen Dreikantholz (Haus 23.2),
22. einfache Kleisodenpackung (Haus 2.3; 3; 10.1; 14.1; 14.2; 15; 18.II; 22.3; 25.4; 31.3; 32.1; 34; 35.3),
23. zweifache Kleisodenpackung (Haus 1?; 8; 10.1; 14.2; 15; 17.1; 20; 21; 26.4; 31.2?; 35.3; 36),
24. dreifache Kleisodenpackung (Haus 14.3),
25. einfache Kleisodenpackung, innenseitig mit Reihe aus Rundholzstaken (Haus 13.2?),
26. einfache Kleisodenpackung, innenseitig mit Flechtwerk und Rundholzstaken (Haus 21),
27. einfache Kleisodenpackung, innenseitig mit Flechtwerk und Spaltholzstaken sowie halbrunden Staken (Haus 25.2/3),
28. zweifache Kleisodenpackung, innenseitig mit Flechtwerkresten und Rundholzstaken (Haus 20),
29. zweifache Kleisodenpackung, innenseitig mit Flechtwerk und Spaltholzstaken (Haus 27.2),
30. zweifache Kleisodenpackung, innenseitig mit Flechtwerk und Spalt- und Rundholzstaken (Haus 33.2),
31. zweifache Sodenanordnung, innenseitig Wandgräbchen mit Rund- bzw. Spaltholzstaken, mögliches Flechtwerk nicht erhalten (Haus 31.2),
32. dreifache Kleisodenpackung, innenseitig mit Flechtwerkresten und Rundholzstaken (Haus 20),
33. Wandgräbchen mit Rundholzstaken, Flechtwerk nicht erhalten (Haus 26.5; 33.1),
34. Wandgräbchen mit Spaltholzstaken, Flechtwerk nicht erhalten (Haus 31.2?),
35. Wandgräbchen mit Rundholzstaken bzw. Rund- und Spaltholzstaken sowie Flechtwerkresten (Haus 7.1; 35.1),
36. Wandgräbchen überwiegend mit Spalthölzern, selten Rundholzstaken, Flechtwerk nicht erhalten (Haus 24),
37. Wandgräbchen mit kräftigen Spaltholzstaken und Spaltholzpfeiler, Flechtwerk nicht erhalten (Haus 17.2),
38. Wandgräbchen mit weit auseinanderstehenden Spaltholzpfeiler, Staken oder Flechtwerk nicht erhalten (Haus 5?),
39. Reihe aus Rundholzstaken, Flechtwerk nicht erhalten (Haus 7; 25.2/3),
40. Reihe aus Spaltholzstaken (drei- und vierkantig), Flechtwerk nicht erhalten (Haus 11; 25.1; 32.3),
41. Reihe aus Rund- und Spaltholzstaken (drei- und vierkantig), Flechtwerk nicht erhalten (Haus 28.2),
42. Reihe überwiegend aus Rundholzstaken, selten Spaltholzstaken, Flechtwerk nicht erhalten (Haus 32.1),
43. Reihe überwiegend aus Spaltholzstaken (drei- und vierkantig), selten Rundholzstaken, Flechtwerk nicht erhalten (Haus 25.2/3),
44. Reihe überwiegend aus dreikantigen Spaltholzstaken, Flechtwerk nur vereinzelt erhalten (Haus 28.1),
45. Reihe überwiegend aus vierkantigen Spaltholzstaken, selten Rundholzstaken, Flechtwerk nicht erhalten (Haus 11),
46. Reihe aus Rundholzstaken, in größeren Abständen mit kräftigen vierkantigen Spaltholzstaken, Flechtwerk nicht erhalten (Haus 9.1).

Die Auswertung der Häufigkeiten zeigt, dass die einfache Kleisodenpackung (Wandtyp 22) mit 13 Belegen am zahlreichsten vertreten ist, gefolgt von der doppelten Kleisodenpackung (Wandtyp 23) mit zwölf Nachweisen. Im Durchschnitt sind die Kleisoden 30 x 20 cm groß. Die einfache Flechtwand mit Rundholzstaken (Wandtyp 1) ist neun Mal vertreten. Die Wandtypen 3, 4, 11, 13, 33, 35, 40 konnten zwei- bis viermal nachgewiesen werden. Die restlichen 35 Wandformen treten lediglich ein einziges Mal auf. Mit Hüttenlehm verstrichene Hauswände konnten bei keinem Flechtwandhaus nachgewiesen werden. Auch die auf einer Länge von etwa 4 m erhaltene Außenwand von Haus 23.2 Phase 2 weist keine Wandabdichtungen auf. Aufgrund der küstennahen Lage der Siedlung mit vorherrschender Windrichtung aus Westen ist davon auszugehen, dass die Flechtwände abgedichtet wurden. A. BANTELMANN (1975, 120) hält bei Flechtwandhäusern den Wandverstrich mit Dung für möglich. Diesem Vorschlag kann nur zugestimmt werden, seinen Nachweis müssen wir aber schuldig bleiben. Die Wandhöhe konnte bei Haus 23.2 Phase 2 anhand einer umgekippten Flechtwand ermittelt werden, diese betrug noch 2,10 m.

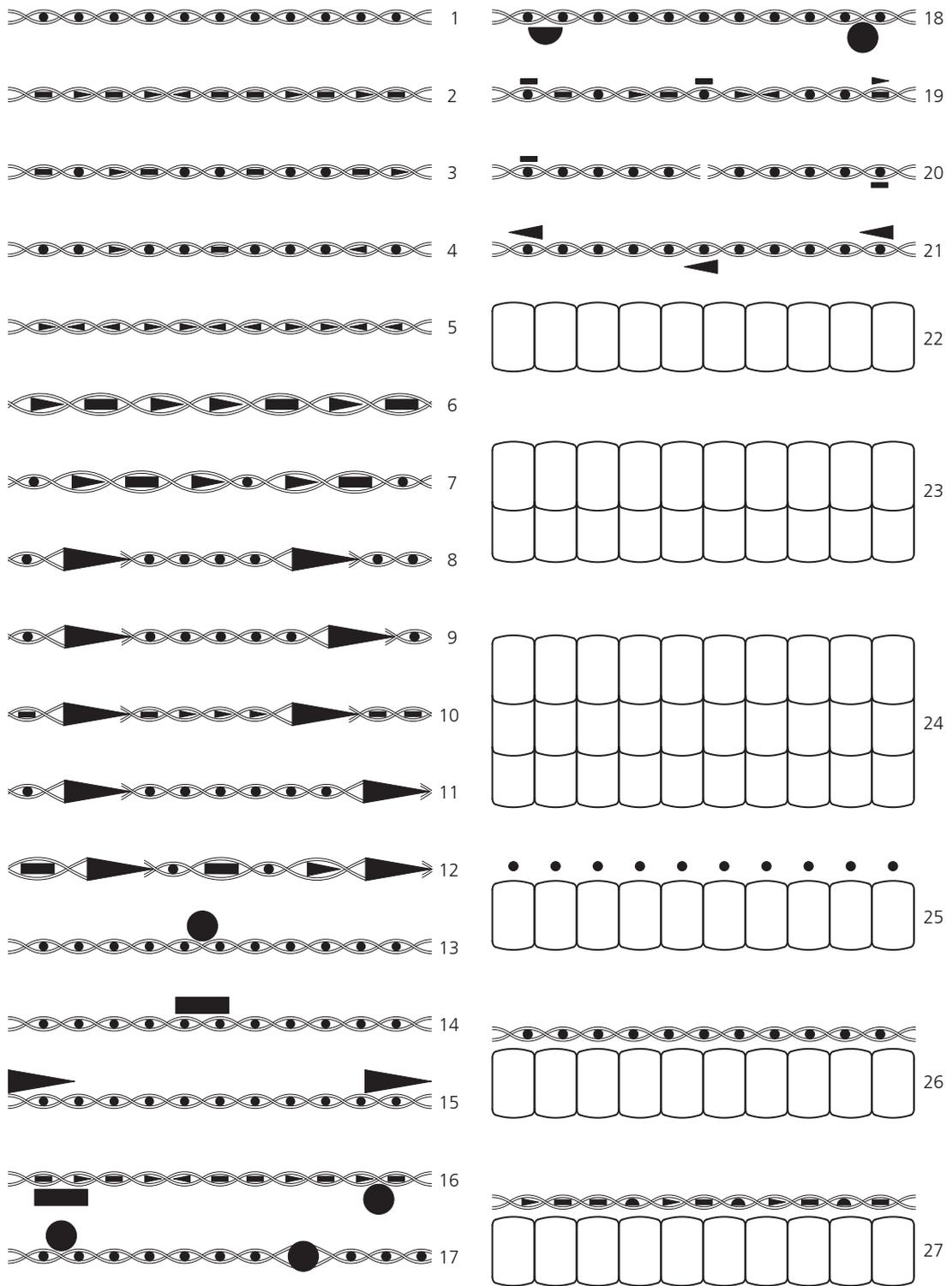


Abb. 7. Elisenhof. Typen der Außenwandkonstruktionen.

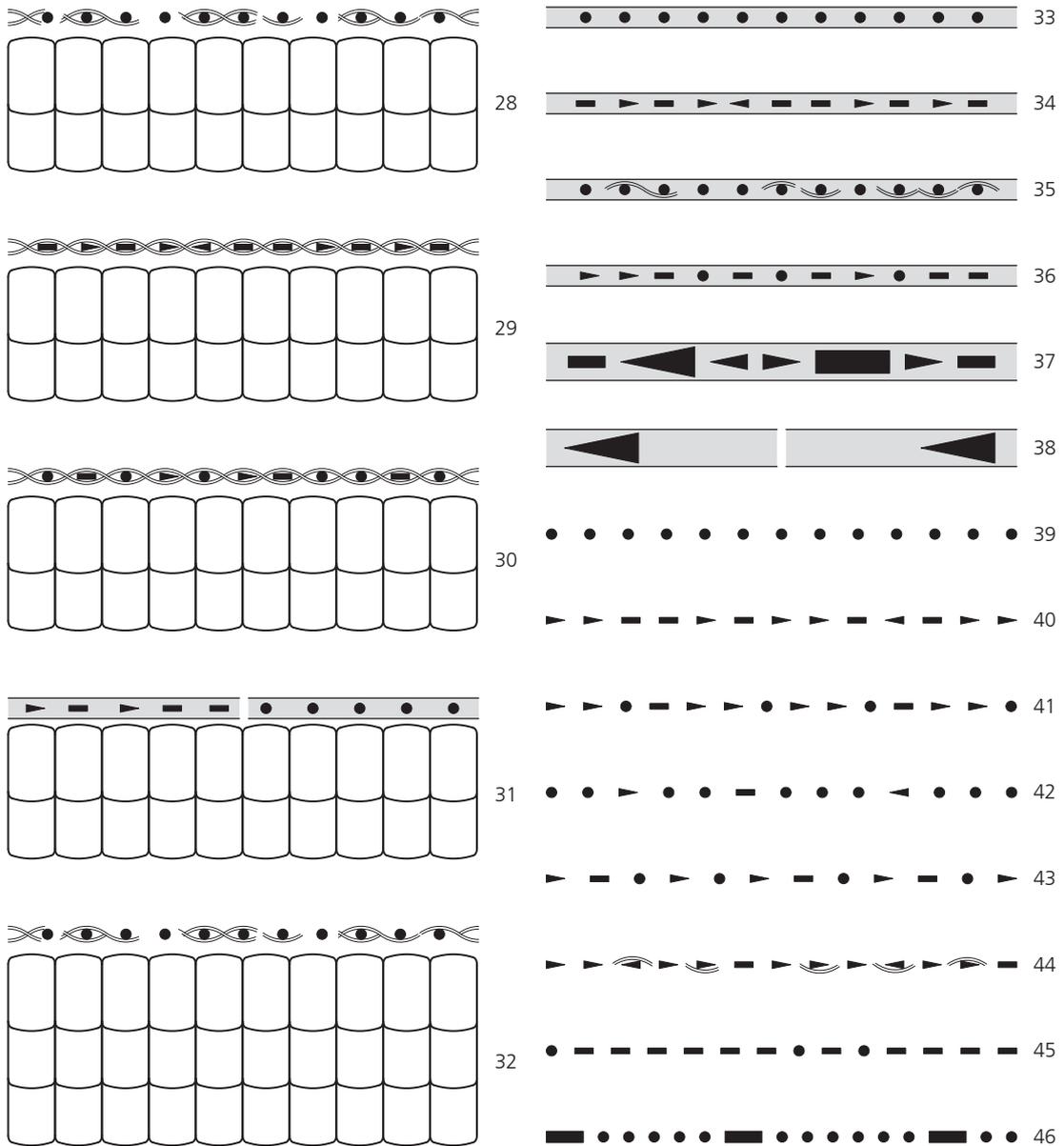


Abb. 7. Eisenhof. Typen der Außenwandkonstruktionen (Fortsetzung).

2.2 ECKKONSTRUKTIONEN

Von den 68 Häusern aus Elisenhof ließen sich nur bei drei Gebäuden (Haus 3; 14.3; 15) alle vier Hausecken nachweisen. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Sodenwandhäuser. Belege mit drei Hausecken sind nicht vertreten. Bei 25 Häusern konnten zwei Hausecken dokumentiert werden (Haus 2.4; 4.1 Phase 1–2; Haus 6.2; 10.1; 14.1; 14.2; 16; 17.1; 17.2; 18.I; 21; 22.1; 25.1; 25.2/3; 25.4; 26.1; 26.4; 29; 32.1; 33.1; 33.2; 34; 35.1; 35.3; 36). In dieser Gruppe treten sowohl Flechtwandhäuser (n = 11) als auch Sodenwandhäuser (n = 8) sowie Soden-Flechtwandhäuser (n = 6) auf. Bei den restlichen Hausbefunden ist entweder eine Hausecke (n = 9) zu belegen oder gar keine Hausecke nachweisbar (n = 31). Die Eckkonstruktionen wurden ebenso wie die

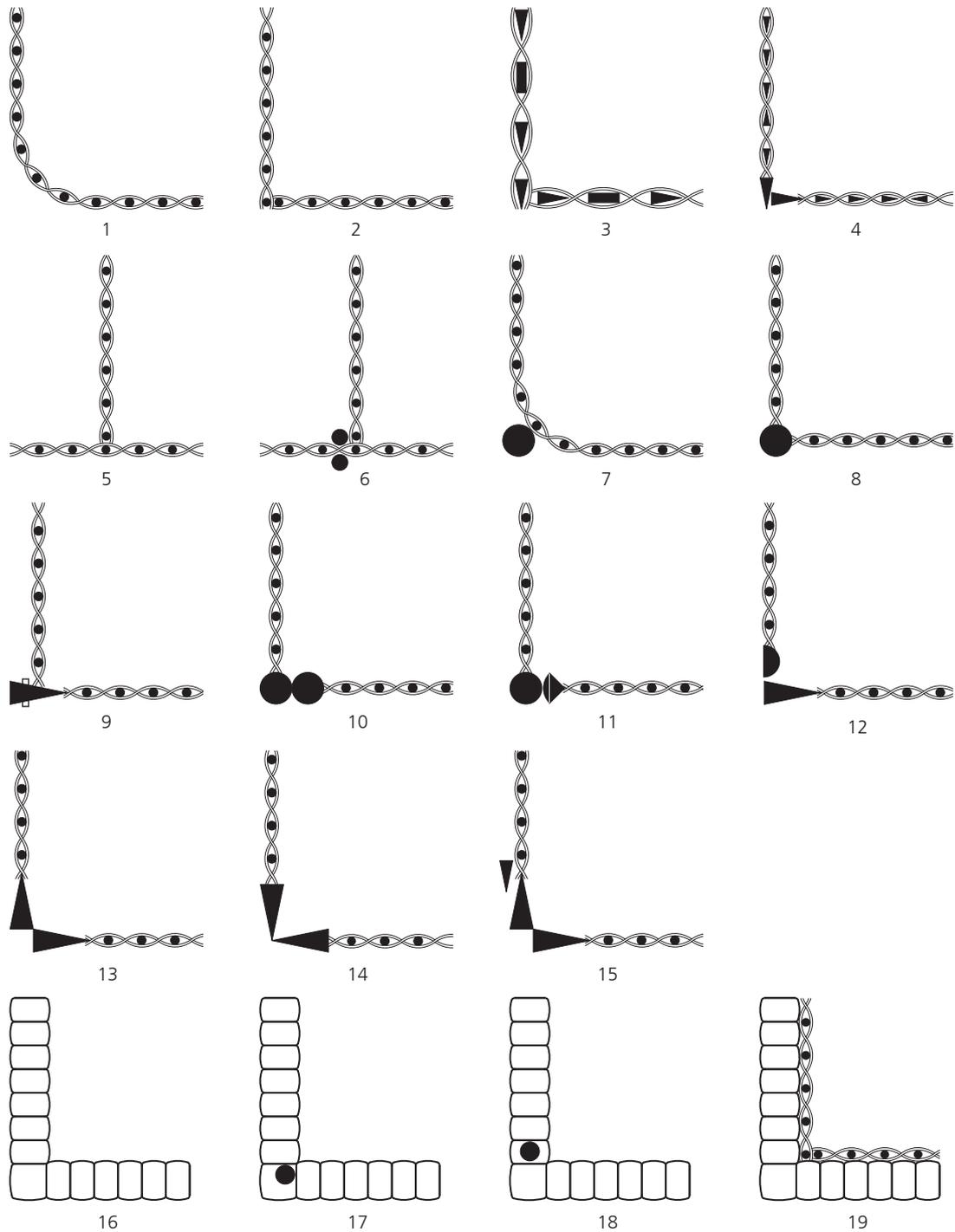


Abb. 8. Elisenhof. Typen der Eckkonstruktionen.

Außenwandkonstruktionen in ihrer Variationsbreite erfasst. Insgesamt konnten 19 verschiedene Bauweisen festgestellt werden (Abb. 8):

1. gerundete Flechtwanddecke aus Wandstaken, ohne weitere Konstruktionshölzer (Haus 6.2; 12; 18.I; 22.1; 32.1; 37),
2. rechteckige Flechtwanddecke aus Wandstaken, ohne weitere Konstruktionshölzer (Haus 4.1 Phase 1; Haus 6.2),
3. rechteckige Flechtwanddecke aus kräftigen Spalthölzern und gleichstarken Spaltholzstaken im weiteren Wandverlauf (Haus 16; 28.1; 25.2/3, vgl. BANTELMANN 1975, Abb. 81.2),
4. rechteckige Flechtwanddecke aus zwei dreikantigen Spalthölzern, deren Breitseiten in die Ecke weisen, die folgenden dreikantigen Wandstaken sind schmaler (Haus 29),
5. T-förmig aufeinandertreffendes Flechtwerk, ohne weitere Konstruktionshölzer (Haus 26.1),
6. T-förmig aufeinandertreffendes Haus Flechtwerk mit paarigen Rundholzstützen (Haus 22.2),
7. gerundete Flechtwanddecke aus Wandstaken mit außenseitigem runden Eckpfosten (Haus 6.1; 25.2/3; 33.1?),
8. rechteckige Flechtwanddecke mit rundem Eckpfosten (Haus 35.1),
9. rechteckige Flechtwanddecke mit dreikantigem Spaltholz Eckpfosten und Fußsicherung (Haus 26.3),
10. rechteckige Flechtwanddecke mit zwei runden Eckpfosten (Haus 2.3),
11. rechteckige Flechtwanddecke mit breitem Spaltpfosten (Viertelstamm) und Rundpfosten (Haus 25.2/3),
12. rechteckige Flechtwanddecke mit dreikantigem Spaltholz- und halbrundem Eckpfosten (Haus 25.2/3, vgl. BANTELMANN 1975 Abb. 81.2),
13. rechteckige Flechtwanddecke mit zwei dreikantigen Spaltholzpfosten, die jeweiligen Breitseiten weisen in die Ecke (Haus 2.3; 17.2; 25.1),
14. rechteckige Flechtwanddecke mit zwei dreikantigen Spaltholzpfosten, die jeweiligen Spitzen weisen in die Ecke (Haus 25.1),
15. rechteckige Flechtwanddecke mit zwei dreikantigen Spaltholzpfosten und einem dreikantigen Spaltholz außenseitig (Haus 23.2 Phase 1),
16. Sodenwanddecke, Sodensetzung folgt dem Eckverlauf, rechtwinklig oder gerundet, ohne weitere Stützkonstruktionen (Haus 10.1; 14.1; 14.2; 14.3; 15; 17.1; 18.II; 21; 22.3; 25.4; 26.4; 32.1; 34; 35.3; 36),
17. Sodenwanddecke, Ecksode mit Pfosten (Haus 2.2; 3),
18. Sodenwanddecke, Pfosten neben Ecksode, in Außenwand (Haus 3),
19. Sodenwanddecke, Sodensetzung folgt dem Eckverlauf, mit innenseitiger Flechtwand (Haus 33.2).

Am häufigsten ist die Sodenwanddecke vom Ecktyp 16 mit 15 Nachweisen vertreten. Hier folgt die Sodensetzung dem Eckverlauf, rechtwinklig oder gerundet, und weist keine weiteren Stützkonstruktionen auf. Die gerundete Flechtwanddecke aus Wandstaken ohne weitere Konstruktionshölzer (Ecktyp 1) ist sechsmal belegt. Zwei- bis dreimal treten die Ecktypen 2, 3, 7, 13 und 17 auf. Die restlichen 12 Ecktypen kommen jeweils nur ein einziges Mal vor.

2.3 INNENWANDKONSTRUKTIONEN

Die Untersuchung der Innenwandkonstruktionen bezieht sich sowohl auf die Innenwände im Wohnteil als auch auf die Boxentrennwände im Stallteil. Insgesamt können 13 unterschiedliche Bauweisen beobachtet werden (Abb. 9):

1. Flechtwerk mit Rundholzstaken,
2. Flechtwerk mit Spaltholzstaken,
3. Flechtwerk mit Spalt- und Rundholzstaken,
4. Stakenwand aus Rundhölzern,
5. Stakenwand aus Dreikanthölzern,
6. Stakenwand aus Drei- und Vierkanthölzern,
7. Stakenwand aus Spalthölzern, überwiegend dreikantig,
8. Stakenwand aus Spalthölzern, überwiegend vierkantig,
9. Stakenwand aus flachen vierkantigen Spalthölzern, dicht und gleichmäßig gesetzt,
10. Stakenwand aus Rund- und Spalthölzern,
11. Stakenwand, zumeist Spalthölzer, selten Rundhölzer,
12. Stakenwand, zumeist Rundhölzer, selten Spalthölzer,
13. Schwellbohle mit längs laufender Nut, darin Abdrücke der Klemmstaken.

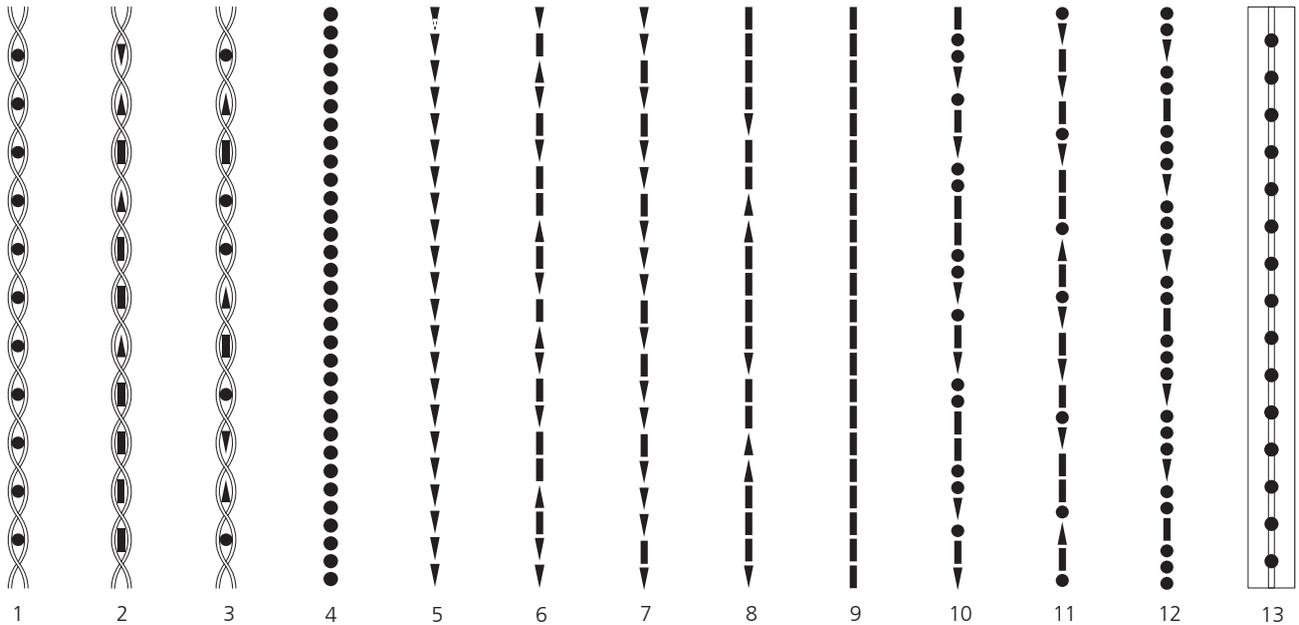


Abb. 9. Elisenhof. Typen der Innenwandkonstruktionen (Innenwandtyp, Boxenwandtyp).

Boxentrennwände treten mit insgesamt 77 Belegen um ein Vielfaches häufiger auf als Innenwände, die 18-mal nachweisbar sind. Die auffälligen Zahlenunterschiede hängen mit den funktionsgebundenen Stallaufteilungen durch Einzel- oder Doppelboxen zusammen, während im Wohnteil nur selten Abtrennungen vorhanden sind. Bei den Trennwänden können Flechtwerkwände mit Rundholzstaken, Spaltholzstaken und Spalt- und Rundholzstaken (Typ 1–3), Stakenwand aus Rundhölzern, Drei- und Vierkanthölzern (Typ 4–12) sowie eine Schwellbohle mit längs laufender Nut (Typ 13) unterschieden werden. Innerhalb der Gruppe der Innenwände tritt der Typ 1 (Flechtwerk mit Rundholzstaken) mit neun Nachweisen am häufigsten auf. Die fünf weiteren Innenwandformen (Typ 2, Typ 5, Typ 7, Typ 9, Typ 13) sind ein- bzw. dreimal vertreten. Die Wandformen Typ 3, Typ 4, Typ 6, Typ 8, Typ 10, Typ 11, Typ 12 kommen bei den Innenwänden gar nicht vor. Der Nachweis einer einzigen Schwellbohle mit Nut wird der Innenwand von Haus 6.2 zugeordnet (vgl. BANTELMAANN 1975, Abb. 60; SZABO u. a. 1985, Taf. 24,195). Stakenwände aus Rund- und Spalthölzern kommen bei den Boxentrennwänden mit 37 (Typ 10) bzw. 10 Belegen (Typ 11) am meisten vor. In dieser Gruppe sind – bis auf die Schwellbohle (Typ 13) – alle Wandtypen ein- bis sechsmal vertreten.

2.4 PFOSTENFORMEN

Bei den Einzelbeschreibungen der Häuser sind die Pfostenformen vermerkt (Abb. 10): 1 Vollstamm, 2 Halbstamm, 3 Viertelstamm, 4 dreikantiges Spaltholz, breit (etwa 1/8 radial gespalten), 5 dreikantiges Spaltholz, schmal (etwa 1/16–1/32 radial gespalten), 6 quadratisches Spaltholz, 7 rechteckiges Spaltholz, 8 langrechteckiges Spaltholz, asymmetrisch, 9 vierkantiges Spaltholz, asymmetrisch. Zum Teil ist die Zuweisung der Pfostenform schwierig, wenn zum Beispiel ein Innenpfosten, wie bei Haus 30, in Planum 52 (+2,00 m NN) halbrund gezeichnet wird (Dm. 30 cm), während derselbe Pfosten im darüber liegenden Planum 55 (+1,75 m NN) eine fünfeckige Form (26 x 12 cm) aufweist. Auf eine Auswertung der zahlreichen Pfostenformen und Pfostengrößen wird aus Zeitgründen verzichtet. Die Pfostenansprache dient zurzeit nur der Beschreibung von Hausbefunden.



Abb. 10. Elisenhof. Pfostenformen.